Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 237. Bromberg, Sonntag den 14. Oktober 1928. 52. Jahrg.

Der dritte Volksbund-Prozeß.

Am Donnerstag, dem 11. d. M., vormittags 9.30 Uhr, begann unter dem Vorsitz des Gerichtsdirektors Dr. Zdankiewicz vor dem Kattowitzer Amtsgericht der Prozeß gegen führende Mitglieder des Deutschen Volksbundes. Die öffentliche Anklage vertrat Unterstaatsanwalt Piechowicz. Als Verteidiger fungierten Dr. Liebermann-Warschau und Dr. Baj-Kattowitz. Beim Aufruf der Zeugen fehlten nicht weniger als vier Personen, darunter die Hauptbelastungszeugen Kapitän Lis, Kapitän Żychon und Pielawski. Es trat daher eine Pause ein, in der festgestellt werden sollte, ob die Betreffenden telephonisch heranzuholen seien.

In der Pause konnten die beiden zuerst genannten Belastungszeugen telephonisch herbeigerufen werden. Die Verhandlung wurde daher aufgenommen. Der Staatsanwalt beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit mit der Begründung, daß militärische Angelegenheiten zur Sprache kommen würden und daß daher die Gefahr des Verrats militärischer Geheimnisse bestehe. Dem Antrag des Staatsanwalts wurde stattgegeben und die Öffentlichkeit bis auf weiteres ausgeschlossen.

Die Vorgeschichte des Prozesses.

Dem Volksbund-Prozeß liegt folgende Vorgeschichte zu Grunde:

Anfang Februar 1926 wurden von den polnischen Behörden in den Geschäftsräumen des Deutschen Volksbundes, wie auch in den Wohnungen von Angestellten und Angehörigen des Volksbundes Haussuchungen unternommen. **Mehrere Personen wurden damals, obwohl irgendwelches belastendes Material nicht gefunden wurde, verhaftet und die Untersuchung wegen angeblicher Spionage und Verrat von Geheimnissen der Landesverteidigung eingeleitet.** U. a. wurden verhaftet der Leiter der Schulabteilung des Volksbundes, Schulrat a. D. Dudek, die Geschäftsführerin des Bezirksvereins Königshütte, Frl. Ernst, und mehrere andere Mitglieder des Volksbundes. Die Verhafteten wurden zwei bis drei Monate in Haft behalten und erst nach Stellung hoher Kautionen wieder auf freien Fuß gesetzt.

Von der Staatsanwaltschaft wurde gegen sämtliche Verhaftete die Anklage wegen wirtschaftlicher und politischer Spionage zugunsten Deutschlands erhoben. Diese Anklage wurde in zwei gesonderten Prozessen verhandelt.

Der **erste Prozeß** richtete sich gegen Schulrat a. D. Dudek und fand am 2. Juli 1926 in Kattowitz statt. Der Angeklagte befand sich bis zum Prozeßbeginn in Untersuchungshaft. Die Verteidigung hatte der Warschauer Rechtsanwalt Dr. Lipiec. Der Prozeß fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Zuchthaus beantragt, das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von vier Monaten und 19 Tagen, ferner auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und auf Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Verurteilung wurde mit dem Gesetz über Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1914 begründet. Der Verurteilte wurde gegen Stellung einer Kaution von 50 000 Złoty freigelassen.

Der **zweite Prozeß** fand vom 12. bis 15. Oktober 1926, ebenfalls in Kattowitz, statt. In ihm wurde gegen Frl. Ernst und weitere 10 Angeklagte verhandelt. Die Verteidigung hatte u. a. der bekannte Warschauer Advokat Abg. Liebermann. Als Belastungszeugen wurden hauptsächlich Aufständische verwandt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, Spionage getrieben zu haben, indem sie über verschiedene polnische Bürger, die nach Deutsch-Oberschlesien verzogen waren, den deutschen Behörden Auskünfte und Nachrichten über deren nationale und politische Gesinnung zukommen ließen, wodurch die polnischen Staatsbürger, wie die Anklage behauptete, geschädigt worden sein sollen. **Als Hauptbelastungszeuge fungierte ein Spitzel des polnischen Geheimdienstes. Bemerkenswert ist, daß dieser Spitzel jetzt in der Zwischenzeit wegen Betruges verurteilt worden ist.**

Der Staatsanwalt beantragte Zuchthausstrafen bis zu fünf Jahren. Der polnische Verteidiger beantragte Freisprechung auf Kosten der Staatskasse. Das Urteil lautete für Frl. Ernst auf 1½ Jahre Festungshaft, acht weitere Angeklagte wurden zu Festungshaft von 6 bis 18 Monaten verurteilt, zwei Angeklagte freigesprochen.

Gegen beide Urteile, sowohl im Prozeß Dudek, als auch im Fall Ernst wurde Berufung beim Warschauer Apellationsgerichtshof eingelegt, über die am 24. 11. 1927 verhandelt wurde. **Der Oberste Gerichtshof in Warschau hob sämtliche Urteile auf und verwies beide Prozesse zur erneuten Verhandlung an das Schöffengericht Kattowitz zurück, die jetzt stattfindet.**

*

Der Belastungszeuge.

Kattowitz, 12. Oktober. Im Kattowitzer Volksbundprozeß ist die Verhandlung auf Antrag der Verteidigung, die in den Händen des sozialdemokratischen Abgeordneten Liebermann ruht, auf Sonnabend vertagt worden. Die Verteidigung ist der Ansicht, **daß der Hauptbelastungszeuge Pielawski vollkommen unglaubwürdig sei.** Pielawski, ein früherer Offizier der polnischen Armee, habe inzwischen Betrügereien begangen, die u. a. zu einer Entlassung aus dem Heere geführt haben. Auf Antrag der Verteidigung sollen bis Sonnabend die Gerichtsakten herbeigeschafft werden, die über die Person des Pielawski genauen Aufschluß geben. **Der Volksbund hat auch inzwischen Beweise liefern können, die ergeben, daß alle belastenden Schriftstücke gefälscht sind und daß Spitzel der polnischen politischen Polizei die auf diesen Schriftstücken enthaltenen Siegel des Volksbundes gestohlen hatten.**

Nachdruck verboten.

Warum Deutschland den Krieg verlor.

Von **Wilhelm II.**

IV. „Kriegspläne können glücken und scheitern."

Aus einem Gespräch des früheren Deutschen Kaisers mit seinem Freunde und Adjutanten Hauptmann Alfred Niemann.

Zwei Armeekorps waren im Osten nötig.

„Wie ist es zu erklären," fragte ich den früheren Kaiser, „daß der rechte Flügel unserer Westarmee gerade vor jener Aktion, die den ganzen Krieg entscheiden sollte, um zwei volle Armeekorps geschwächt wurde?"

„Ende August 1914 waren wir der Ansicht," erwiderte er, „daß die ganz französische Armee entscheidend geschlagen sei. Unsere rechte Flanke war mit der wirksamen Verfolgung des Feindes in Anspruch genommen. Angesichts der vorwärtsdrängenden sechsten Armee schien der Feind die befestigte Linie Verdun—Toul—Nancy von Truppen entblößen zu wollen. Andererseits lauteten die Nachrichten von der Ostfront höchst ungünstig. Die Operationen der österreichisch-ungarischen Armee hatten einen geradezu katastrophalen Ausgang genommen. Unser östlicher Getreideboden, der für die Ernähung des oberschlesischen Industriegebietes unentbehrlich war, lief Gefahr, in die Hände der Russen zu fallen und mußte geschützt werden.

Die Verteilung unserer Kräfte beruhte auf der Voraussetzung, daß der russische Aufmarsch Wochen in Anspruch nehmen würde. Rußland war uns indessen in der Mobilisierung, die im östlichen Teil des Kaiserreiches bereits im Frühjahr 1914 begonnen hatte, vorausgegangen. Wir sahen uns daher einer gänzlich veränderten Situation gegenüber.

Zuerst bestand der Plan, sechs Armeekorps nach dem Osten zu werfen. Später beschränkten wir uns auf zwei. Wir nahmen sie, wo sie zur Verfügung standen, nämlich von jenem Teil des Heeres, der Namur so überraschend schnell erobert hatte."

„Aber warum", fragte ich, „wurden die beiden Korps nicht von der linken Flanke abgezogen, die eine rein defensive Aufgabe zu erfüllen hatte?"

„Sie vergessen," antwortete der Kaiser, „daß unser Sieg bei Saarburg die strategische Lage sehr verändert hatte. Der linke Flügel des Westheeres, der zuerst nur der Verteidigung diente, sollte den Feind in Atem halten, wodurch Verschiebungen innerhalb der französischen Armee soweit als möglich verhindert werden sollten. Dann erst, wenn der Feind in Lothringen eine Schwäche zeigte, sollte eine doppelte Einschließung des französischen Heeres erreicht werden.

Wenn man jetzt zurückschaut, zeigt es sich, daß es ratsam gewesen wäre, die Franzosen in Elsaß-Lothringen vorrücken zu lassen. Dann — und nicht vorher — hätte der Feind auf der Linie Metz—Straßburg—Breuschtal und den Oberrheinbefestigungen abgefangen werden können. Indessen nahm die Entwicklung auf der linken Flanke eine andere Wendung. Wir dachten damals, es würde am vorteilhaftesten sein, uns ganz der Verfolgnug des geschlagenen Feindes zu widmen. Das stellte sich als Irrtum heraus, den wir im Verlauf der Marneschlacht und deren endgültigen Folgen bitter bereuen mußten.

Unrichtig bleibt indessen die Vorstellung, daß die Verstärkung unserer Ostkräfte unnötig gewesen sei. Wohl wurde Tannenberg ohne derartige Verstärkungen ausgefochten, aber durch diese Schlacht war nur ein Teil der unbedingt notwendigen Abwehr im Osten erreicht. Nach Sasonoff mußten wir noch Rennenkampf schlagen. Neue russische Kräfte waren zwischen Ossowiesz und Augustowo im Aufmarsch begriffen. Durch die Schlachten von Tanenberg und Gumbinnen waren die Truppen dezimiert worden. Mit diesen allein wäre der Kampf an den Masurischen Seen und der Angriff auf die Narew-Linie, um unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten zu entlasten, trotz der glänzenden Führung Hindenburgs und Ludendorffs kaum möglich gewesen."

Der Operationsplan des Grafen Schlieffen wurde aufgegeben.

„Hat nicht die Schwächung unserer rechten Flanke den ausgezeichneten Operationsplan, den General Schlieffen für die gesamte Westfront ausgearbeitet hatte, zunichte gemacht?" fragte ich weiter.

„Der Grundgedanke, auf dem Schlieffen seinen Plan aufgebaut hatte," erwiderte der Kaiser, „wurde am 5. September aufgegeben. Er beruhte darauf, daß die Zertrümmerung der gesamten französischen Armee zwischen Paris und dem Schweizer Jura durchgeführt werden sollte. Aber wir sahen bald, daß die Franzosen, dank ihres vorzüglichen Eisenbahnnetzes südlich der Seine, ihre Truppen in Richtung Paris vorgeschoben hatten. An Stelle des Schlieffenschen Operationsplans faßten wir den Entschluß, mit der fünften und sechsten Armee die feindliche Front zu durchbrechen. Diese sollte zusammen mit der sechsten und siebenten Armee den östlichen Flügel der französischen Armee gegen die Schweizer Grenze abdrängen. Die dritte Armee sollte den Durchbruch auf der Linie Troyes—Vendeuvres unterstützen und später — je nach den Umständen — östlich, westlich oder südöstlich vorrücken.

Die Marneschlacht.

„Ob diese Lösung des Problems angesichts der veränderten strategischen Lage die beste gewesen wäre, will ich dahin gestellt sein lassen. Auf jeden Fall hätte die Ausführung dieser Operation einen Erfolg gebracht, der hingereicht hätte, die Moral der französischen Truppen zu erschüttern. Wir hätten die Möglichkeit gehabt, unter günstigen Bedingungen die entscheidende Schlacht im Westen auszufechten.

Der Laie berücksichtigt zu wenig die Tatsache, daß Paris im Nordosten Frankreichs liegt und daß das Hauptgebiet Frankreichs sich südlich der Seine erstreckt. Der Oberbefehlshaber der französischen Armee und seine Generale hatten mehr von dem Fabius Cunctator und dessen abwartender Taktik als von dem vorwärtsstürmenden Terentius Varro an sich. Bis zu einem gewissen Grade können wir annehmen, daß General Joffre sich in einer Lage befunden hatte, ähnlich der, die der Schlacht von Cannae vorausgegangen war, in der Hannibal die Römer schlug.

„Kein Operationsplan", pflegte der große Feldmarschall von Moltke zu sagen, „kann mit Sicherheit angeben, was nach dem ersten Zusammenstoß mit dem Feind geschehen soll. Es ist nur möglich, ein erreichbares Ziel im Auge zu behalten, aber in welchem Grade die unabhängige Entschließung des Feindes die Lage beeinflussen wird, kann nicht genau vorausgesehen werden. Noch weniger können wir den taktischen Gewinn, der sich aus einer veränderten Situation ergeben kann, vorherbestimmen."

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Vor dem Generalstreik in ganz Polen?

Lodz, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand eine Reihe von Arbeiterversammlungen statt, in denen eine gleichlautende Entschließung angenommen wurde, die 5prozentige Lohnerhöhung abzulehnen. Gleichzeitig wurden die Textilarbeiter zum Ausharren im Streik aufgefordert. In den Abendstunden trat die Bezirkskommission der Klassenverbände zu einer Sitzung zusammen, in welcher man beschloß, in Lodz und im Lodzer Industriebezirk den Generalstreik zu proklamieren. Der Generalstreik, der am Montag, 15. d. M., beginnen soll, wird alle Industriezweige, sowie die Institutionen der öffentlichen Wohlfahrt mit Ausnahme der Spitäler umfassen. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, sich im Falle der Verlängerung des Generalstreiks in Lodz an die Zentralbehörden der Berufsverbände in Warschau mit dem Projekt zu wenden, den Generalstreik in ganz Polen zu proklamieren.

*

Straßendemonstrationen in Lodz.

Lodz, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In den gestrigen Abendstunden kam es an verschiedenen Stellen zu stürmischen Zwischenfällen, die sowohl von Kommunisten als auch von arbeitswilligen Elementen hervorgerufen wurden. An einigen Punkten der Stadt versuchte man Demonstrationen zu inszenieren. Eine aus Kommunisten bestehende Volksmenge, mit dem kommunistischen Abgeordneten Rosiak an der Spitze, versuchte in das Gefängnis einzudringen, in dem sich politische Gefangene befanden; sie wurde jedoch durch die Polizei zerstreut.

*

Beratungen in der Regierung.

Warschau, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Streiklage in Lodz bildete auch gestern den Gegenstand von Beratungen innerhalb der Regierung. Ministerpräsident Bartel empfing den Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Jurkiewicz. Die dem Streik gewidmete Konferenz dauerte längere Zeit.

„Auf Flügeln des Gesanges..."

Deutscher Protest gegen die Thorner Kundgebung des Westmarkenvereins.

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau, Legationsrat von Pannwitz, der den zurzeit in Berlin weilenden Gesandten Rauscher vertritt, hat im polnischen Außenministerium beim Staatssekretär Wysocki Vorstellungen wegen der Kundgebung erhoben, die am vergangenen Sonntag in Thorn nach der dortigen Versammlung des Westmarkenvereins vor dem Deutschen Konsulat stattfand. Die polnische Polizei hatte das Konsulat zwar vorher durch eine Patrouille von acht Schutzleuten gesichert, die Demonstration aber nicht zu verhindern versucht. Dem Vernehmen nach soll sich der Protest vornehmlich gegen das Absingen der „Rota" vor dem Deutschen Konsulat richten, deren Inhalt einen bewußt herabziehenden und feindlichen Charakter gegenüber dem Deutschtum trägt.

„Der Gedanke, der der Marneschlacht — d. h. einer Durchbruchsschlacht — zu Grunde lag, wurde wegen unzulänglicher Übermittlung der notwendigen Befehle nicht verwirklicht. Die Einbuße bereits gewonnener Vorteile war dem Mißverständnis gegebener Orders zuzuschreiben.

Die Mission des Oberstleutnant Hentsch.

Die Lage der Hauptquartiere in Luxemburg war für eine enge Verbindung mit dem rechten Flügel des Heeres nicht günstig. Hätte das Hauptquartier etwa in der Gegend von Reims gelegen, so wären verschiedene Schwierigkeiten behoben gewesen. Durch Schaffung von Armeegruppen hätte indes die Lage gehalten werden können.

Wenn die erste und zweite Armee zusammen, dann die dritte, vierte und fünfte getrennt und die sechste und siebente wieder zusammen unter Berücksichtigung ihrer Einzelaufgaben miteinander in Verbindung gebracht und mit zweckentsprechenden Anweisungen versehen worden wären, so hätte sich die Verwirrung gelöst. Die verschiedenen Auffassungen über die Lage unter den Armeeführern und die natürliche Neigung in den einzelnen Armeen, ihre eigenen Stellungen günstig zu gestalten, wären durch Unterordnung unter eine gemeinsame Autorität in Einklang gebracht worden."

„Es fehlte uns die technische Erfahrung, die bei einer militärischen Operation von derartigen Ausmaßen nötig ist, um Befehle rasch und sicher zu übermitteln. Außerdem fehlte uns im Westen die organisatorische Kraft, mit der ein Ludendorff die technischen Hindernisse im Osten meisterte.

Bis zum 9. September hatte sich die Lage so gestaltet, daß wir hofften, wenigstens mit einer erfolgreichen Abwehrschlacht rechnen zu können. General von Moltke gab mir in seinem Bericht die Versicherung, daß es nicht nötig sei, den Boden, der mit solchen Opfern erkauft war, aufzugeben. Eine erfolgreich durchgeführte Defensivschlacht hätte uns vor allem Bewegungsfreiheit gegeben. Hierdurch wäre es wahrscheinlich möglich gewesen, die rechte Flanke an der Küste bei Dieppe zu belassen, wodurch wir die Kontrolle über Boulogne, Calais und Dünkirchen, sowie die Kanalhäfen in die Hand bekommen hätten.

Die Macht, die dem Oberstleutnant Hentsch übertragen wurde, als er am 9. September zu den Armeeführern des rechten Flügels geschickt wurde, bleibt für mich ein Rätsel.

Mit diesem Auftrag an den tapferen Offizier erfüllt sich das tragische Geschick des Generals Moltke. Eine Rückwärtsbewegung sollte nach einem siegreichen Abwehrkampf unabhängig vom Feinde ausgeführt werden, um eine neue Operation einzuleiten. Die Initiative, der wesentlichste Faktor für jeden Führer, schlüpfte uns auf diese Weise durch die Finger.

Manche Kritiker glauben,

die Persönlichkeit des Generals von Moltke

erschöpft zu haben, wenn sie ihn als „Edelmann mit einem berühmten Namen" bezeichnen. Man sagt, daß ihm trotz seines Protestes der Posten eines Generalstabschefs aufgedrängt wurde, für den er sich in seiner Bescheidenheit für ungeeignet hielt. Man vergißt dabei, daß der General jahrelang der vertraute Mitarbeiter seines großen Onkels gewesen war. Er besaß das geistige Rüstzeug, das ihn befähigte, die Pflichten dieses schwierigen Amtes zu erfüllen. **Graf Schlieffen hatte** keinen Nachfolger hinterlassen, der dazu bestimmt schien, seinen Platz einzunehmen. Er lebte und arbeitete in einsamer Größe. Der große Feldmarschall hatte Waldersee und Schlieffen als Erben seiner geistigen Schöpfung herangebildet.

Das Schicksal Deutschlands erfordert Sterne erster Größe, um die Nachteile, die sich aus seiner geographischen Lage ergeben, auszugleichen."

„Halten es Majestät für vernünftig, daß wir nach dem Verlust der Marneschlacht so starke Kräfte im Westen behalten haben? Hätten wir nicht wichtigere und erfolgreichere Operationen im Osten durchführen können?"

„General von Falkenhayn beharrte zäh darauf, **den Weg über Ypern nach Calais zu erzwingen"**, erwiderte der Kaiser, „dieser Plan muß theoretisch als ganz vernünftig angesehen werden. Ob in dem Bestreben, ihn zu verwirklichen, die richtigen Maßnahmen ergriffen wurden, will ich hier nicht erörtern.

Was tatsächlich möglich gewesen wäre, ist eine Sache, die durch kriegs-historische Studien aufgehellt werden muß. „Nehmen wir an", so erklärte der britische Marschall French in einem Bericht über seinen Feldzug, „daß der rechte deutsche Flügel von Oktober 1914 bis zum Ende des Krieges bei Dieppe anstatt bei Nieuport gestanden hätte. In diesem Falle hätte er das ganze Gebiet vom Pas de Calais, einschließlich der Häfen Dieppe, Boulogne, Calais und Dünkirchen beherrscht. .... Von diesem Standpunkt aus glaube ich, **daß es in den großen Ypernschlachten um nichts Geringeres als die Sicherheit, ja das Bestehen des Britischen Reiches ging."**

Der Durchbruch an der Ostfront.

„Wenn ich die Sache von diesem Standpunkt aus betrachte", fuhr der Ex-Kaiser fort, „so scheint mir die Behauptung unrichtig, daß wir durch Zurückbehalten zu großer Truppenmassen im Westen die Möglichkeit vorübergehen ließen, im Osten im November 1914 den Russen einen tödlichen Streich zu versetzen.

Der meisterhafte Flankenangriff Hindenburgs von Thorn aus

wird in dieser Debatte erwähnt. Im Hinblick auf die Lage der österreichischen Armee und die in Ostpreußen, wären nicht mehr als Teilerfolge herausgekommen, selbst wenn wir im Osten wesentlich mehr Truppen gehabt hätten.

Wir haben, glaube ich, recht getan, als wir die Zurücktreibung des russischen Heeres zum Ziel unserer Hauptoperationen im Jahre 1915 machten. Die Winterschlacht an den Masurischen Seen und der Durchbruch in der Gegend von Gorlice-Tarnow gaben uns die nötige Freiheit im Norden und Süden.

Deutschlands Ziel im Jahre 1915.

Es entstanden Meinungsverschiedenheiten, ob der Durchbruch auf der Linie Gorlice—Tarnow richtig gewählt war. Bevor die Wahl getroffen wurde, stellte mich General von Falkenhayn vor die Alternative eines Durchbruchs bei Gorlice—Tarnow oder eines solchen an der nördlichen Weichsel, in der Richtung von Kielce. Ich entschied mich für das erste. Bei Gorlice—Tarnow durchbrachen wir direkt die russische Karpathenfront und öffneten unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen den Weg zum Dnjestr.

Man hat gegen die Ausführung der großen Kriegsoperationen im Jahre 1915 eingewendet, daß sie die Notwendigkeit, die bewaffneten Kräfte des Feindes zu vernichten, aus den Augen verloren hat. Ich bin der Meinung, daß der Großherzog Nikolaus hinreichend durch Truppen im Rücken gedeckt war, um die Flanken zu halten. Diese hätten uns genug Widerstand leisten können, eine Einschließung seiner Armee zu verhindern. Wo immer wir vordrangen, stießen wir auf sorgsam vorbereitete Stellungen. Das führte uns zu der Annahme, daß das russische Oberkommando entschlossen war, fürs erste eine entscheidende Schlacht zu vermeiden, was den Falkenhayn'schen Operationsplan vollauf rechtfertigt. Die russische Armee war zwar nicht vernichtet, aber unser Vaterland für längere Zeit gegen die Möglichkeit eines russischen Einfalls gesichert. Die Stoßkraft des Feindes war so geschwächt, daß wir 1916 in der Lage waren, wiederum eine Entscheidung im Westen zu suchen."

Der Kampf um Verdun.

„Die Wahl Verduns als Angriffspunkt", bemerkte ich nun, „wurde von Kritikern sehr beklagt. Das Volk glaubt allgemein, daß der Angriff auf Verdun ein Lieblingsplan Eurer Majestät war".

Falkenhayn wählte Verdun.

„Das," erklärte der Ex-Kaiser, „ist nicht richtig. Falkenhayn hat mich zum Angriffsbefehl gedrängt. Ich glaube heute noch, daß die Wahl in strategischer Hinsicht gut war. Wenn es uns gelang, die Festung einzunehmen, dann war der Eckstein der französischen Ostfront im Norden, der Pfeiler, der die Aisne-Champagne-Argonne-Front zusammenhielt, unser. Eine entscheidene Operation nach einem Durchbruch an dieser Stelle schloß unbegrenzte Möglichkeiten in sich.

Die Festung durch einen überraschenden Angriff zu nehmen, schlug trotz mancher Versuche fehl. Da erhob sich die Frage, ob wir durch erneute Angriffe, die sich immer schwieriger gestalteten, die Franzosen zwingen könnten und sollten, ihre beste Kraft der blutigen Verteidigung des Eckpfeilers Verdun zu opfern. Oder sollten wir den Vorstoß, den wir unternommen hatten, aufgeben und so den anglo-französischen Mächten gestatten, ihre sorgfältig vorbereitete Sommeoffensive mit unverminderter Kraft zu eröffnen?

Wir entschlossen uns, den Angriff auf Verdun fortzusetzen. Man kann gegen den Plan und die Ausführung desselben vieles einwenden. Das Unternehmen steht heute als ein Fehlschlag da. Das läßt den Umstand unberücksichtigt, **daß die Verluste des Feindes die unseren um das Doppelte übertrafen.** Auch konnte man das Ergebnis der Somme-Schlacht nicht voraussehen. Die Franzosen wären vielleicht in die Lage gekommen, die Rolle, die ihnen in dem beabsichtigten englisch-französischen Durchbruch zugewiesen war, zu spielen.

„Eine göttliche Gnade."

Die wiederauflebende russische Offensive brachte **den Eintritt Rumäniens in den Krieg** mit sich. Das gab den Anlaß,

Hindenburg und Ludendorff an die Spitze des Armeeoberkommandos zu stellen.

Heer und Volk fühlten zu diesen beiden Männern unbegrenztes Vertrauen, das durch immer neue Erfolge begründet war. Ihre Skege brachten die Kritik zum Schweigen und flößten jenes Zutrauen ein, das bedingungslose Autorität kennzeichnet.

In stiller und zurückgezogener Mitarbeit nahm ich an der fortschreitenden Entwicklung dieser beiden Schlachtenlenker teil. **Es bedarf keiner Erwähnung ,daß alle meine Zweifel über geplante Unternehmungen sich ihrem überlegenen Urteil unterwarfen.** So verhielt es sich auch am 28. September 1918, als sie für einen sofortigen Waffenstillstand eintraten, um die Widerstandsfähigkeit des Heeres für einen späteren Kampf zu erhalten. Das Verhältnis gegenseitiger Hochachtung, verbunden mit persönlicher Wertschätzung, das mich mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinem großen Mitarbeiter verband, erleichterte mir die Verantwortung selbst für eine solche Entscheidung, an deren Ausführung ich keinen Anteil hatte.

„Das ganze deutsche Volk wird noch erkennen, welch' göttliche Gnade es war, daß in jener dunkelsten Stunde diese beiden Männer die Fähigkeit besaßen, ihren Führerposten auszufüllen. Aber auch sie waren nur Menschen. Sie irrten zuweilen, wie alle Sterblichen, aber wo sie fehlten, fehlten sie nicht aus selbstsüchtigen Motiven, sondern in dem Bestreben, ihrem Vaterland mit der ganzen Kraft und Macht ihrer vollen Persönlichkeit zu dienen."

Der Flug des „Grafen Zeppelin".

140—150 Km. Stundengeschwindigkeit. — Wahrscheinlich Sonntag nachmittag über Newyork.

Nachdem am Freitag die Nachrichten über den Flug des „Grafen Zeppelin" recht lückenhaft waren und sich selbst in Friedrichshafen eine gewisse Unruhe über den Verbleib des Luftschiffes bemerkbar machte, haben sich im Laufe des gestrigen Abends und besonders heute morgen die Nachrichten soweit verdichtet, daß man jetzt einen klaren Überblick über die Route des Luftschiffes gewinnen kann. Der „Graf Zeppelin" hatte, von der afrikanischen Atlantik-Küste kommend, die Insel Madeira angesteuert, ist von dort in nordwestlicher Richtung zu den Azoren geflogen und hat dann Kurs auf die Bermuda-Inseln genommen. Das Ausbleiben von Nachrichten am gestrigen Tage war auf Störungen am Sender des Luftschiffes zurückzuführen. Diese scheinen jedoch jetzt behoben zu sein, denn die Radiostation des Luftschiffes steht mit verschiedenen amerikanischen und europäischen Stationen in dauernder Verbindung.

Wir lassen hier die Meldungen über den Verlauf des Fluges folgen:

Funchal begrüßt den Zeppelin.

Paris, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Funchal gemeldet wird, hat das Erscheinen des Luftschiffes über der Stadt große Begeisterung hervorgerufen. Alle Bewohner eilten auf die Straße und brachten dem „Grafen Zeppelin" begeisterte Ovationen dar.

In Funkverbindung mit Amerika.

London, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Bureau der „Western Cable-Union" in Horta (Azoren) berichtet gestern abend um 8 Uhr MEZ, daß der „Graf Zeppelin" in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages in ständiger Verbindung mit der drahtlosen Station sei. Das Luftschiff wollte die Azoren um Mitternacht in einer Entfernung von 30 Meilen passieren.

Das amerikanische Marineministerium war nach einer Meldung aus Washington am Freitag vormittag um 11.35 mitteleuropäischer Zeit in Funkverbindung mit dem Luftschiff. Das Ministerium erhielt folgenden Funkspruch: „Ersuchen vormittag Wetterübersicht über Atlantik, insbesondere Madeira—Azoren—Bermuda-Regionen." Das Marineministerium hat bald darauf die Antwort drahtlos übermittelt.

Die Geschwindigkeit des Luftschiffes über dem offenen Meere ist bedeutend höher als über dem Festlande. Es fliegt 140—150 Kilometer in der Stunde.

Der amerikanische Dr. Reiner, der an dem Fluge teilnimmt, hat an seine Familie in Weehawken (New Jersey) drei Telegramme gesandt, aus denen hervorgeht, daß auf dem Luftschiff alles wohlauf ist, und daß man Newyork am Sonntag morgen zu überfliegen hoffe.

Ueber den Azoren.

Paris, 13. Oktober. Die Agentur Havas gab gestern kurz nach 9 Uhr eine Meldung aus Ponta Delgade (Westazoren), wonach der Zeppelin über den Azoren gesichtet wurde und wobei das Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von 81 Meilen (etwa 133 Kilometer) in der Stunde flog. Eine Zeitmeldung ist in der Havas-Nachricht nicht angegeben.

Graf Zeppelin mit Glückwunschtelegrammen überflutet.

Berlin, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Auf ein Glückwunschtelegramm des Hapag-Dampfers „Reliance" an den „Graf Zeppelin" dankte das Luftschiff für das ihm erwiesene Interesse und teilte mit, daß **die Funkstation an Bord des Luftschiffes kaum in der Lage sei, die Fülle der Glückwunschtelegramme aufzunehmen.**

London verfolgt eingehend den Flug.

London, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Morgenblätter veröffentlichen eine Übersicht über die bis zur Drucklegung vorliegenden Meldungen von der Fahrt des „Grafen Zeppelin". Man kommt zu dem Ergebnis, daß die Flugstrecke 1200 Meilen länger als die des „Z. R. 3" ist. **An dem glatten Verlauf des Fluges wird nicht gezweifelt.**

*

Auf dem Wege zu den Bermuda-Inseln.

Berlin, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Funkstation von Lakehurst erhielt um 3.30 Uhr amerikanischer Zeit (8.30 Uhr M. E. Z.) ein Telegramm von Bord des Luftschiffes, wonach die Position um diese Zeit mit 36 Grad nördlicher Breite und 36 Grad westlicher Länge angegeben wurde.

Friedrichshafen, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem um 8.32 Uhr bei der Funkstation des Luftschiffbaues Friedrichshafen eingegangenen Funkspruch des „Grafen Zeppelin" war der Standort des Luftschiffes um diese Zeit 32 Grad nördliche Breite und 36 Grad westlicher Länge, also etwa 400 Kilometer südlicher als der amerikanische Funkspruch besagte. Das Luftschiff kommt jetzt in ein Gebiet, das von Dampfern wenig befahren wird. Die dort verkehrenden Schiffe haben entweder sehr schwache oder gar keine Funkanlagen. Es wird kaum möglich sein, vom Luftschiff auf diesem Teil Meldungen zu erhalten. Man darf sich also nicht wundern, wenn in den **nächsten Stunden nichts mehr zu hören** sein wird. Es erscheint auch fraglich, ob das Luftschiff bereits Sonntag mittag über Newyork sein kann, da dies nur bei sehr günstigen Windverhältnissen für möglich gehalten wird. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß die Ankunft erst am Montag morgen erfolgt.

*

Fahrplanmäßig!

Wie die „Königsb. Allg. Ztg." mitteilt, war Dr. Eckener in seiner Absicht, am Donnerstag, 11. d. M., auf jeden Fall zu starten durch folgende Gründe bestärkt worden: Nach altem Seemannsbrauch tritt ein neuerbautes Schiff niemals am Freitag seine erste Fahrt an. Der Sonnabend als der berüchtigte 13. kam ebenfalls nicht in Frage. Am Sonntag hätte der Luftschiffbau für den Start eine Extraschicht einlegen müssen, deren Kosten ziemlich hoch gewesen wären. Dr. Eckener aber wollte seine Passagiere und Mannschaften nicht der Tortur einer Wartezeit bis Montag aussetzen. So startete er heute.

Für das leibliche Wohl der Zeppelinfahrer ist ausreichend gesorgt. An Bord genommen wurden Kalbfleisch, Schweinefleisch, Würste, Eier, Gemüse, Obst, fertige Puddings, große Mengen Kaffee, Tee, Kakao, Bier, Weine, Liköre, Sekt. Die Preise für Speisen und Getränke sind die gleichen wie an Bord eines großen Ozeandampfers. Zwei Stewards sorgen für die Bedienung der Mannschaft und der Gäste. Noch im letzten Augenblick vor dem Start sagte Dr. Eckener:

„Ich freue mich, daß ich den geplanten Fahrttermin einhalten konnte. Damit wollte ich unbedingt den Beweis erbringen, daß wir schon jetzt in der Lage sind, mit Luftschiffen fahrplanmäßig abzufahren. Wir machen heute die erste reguläre Passagierfahrt über den Ozean. Wir werden unsere Passagiere ebenso sicher an Land bringen, wie die großen Ozeandampfer. Schreiben Sie in Ihren Zeitungen, was Sie wollen, aber nennen Sie die Zeppelinpassagiere bei Leibe nicht mutig. Sie sind an Bord des „Zeppelin" ebenso bequem und sicher untergebracht, wie an Bord eines Dampfers. Wir eröffnen heute mit dem deutschen „Zeppelin" die erste transatlantische Luftlinie der Welt. Das Luftschiff ist für das große Reisepublikum bestimmt. Niemand will gern für sein Leben bangen, wenn er an Bord eines Schiffes geht. Wir brauchen auch darum nicht zu bangen. Wir wollen mit dem Fluge ja gerade beweisen, daß er eine absolut sichere Angelegenheit ist.

von Hünefeld setzt seinen Flug fort.

London, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Baron von Hünefeld ist mit seiner Junkersmaschine „Europa" am Freitag vormittag von Mandalay nach Schanghai aufgestiegen, das er in ununterbrochenem Fluge zu erreichen hofft.

Pommerellen.

13. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Wasserspiegel der Weichsel** hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gesenkt. Am Donnerstag früh war ein Wasserstand von 40 Zentimetern über Null zu verzeichnen. In der Badeanstalt, die in der nun vreflossenen Badezeit des im allgemeinen wenig günstigen Wetters wegen nur gering in Anspruch genommen wurde, ist man bereits mit der inneren „Abmontierung“ beschäftigt, um in etwa acht Tagen die Anstalt wieder in ihr Winterquartier zu bringen. *

× **Die Verhandlungen der PePeGe mit der Stadt** wegen Ankaufs weiteren Terrains zur Erweiterung der Fabrikanlagen stoßen, ebenso wie es bekanntlich bei früheren derartigen Gelegenheiten der Fall war, auf gewisse Schwierigkeiten. Im wirtschaftlichen Interesse beider Teile liegt es, daß diese baldigst behoben werden und ein Übereinkommen erzielt wird. Die Fabrik bedarf des Grund und Bodens zu Baulichkeiten für die Einrichtung eines neuen Fabrikationszweiges, nämlich die Herstellung von Autobereifungen. *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Die Rindfleisch- und Specklieferung vergibt die hiesige Garnisonverpflegungskommission für die Zeit vom 1. November bis 31. Januar im Submissionswege. Es sind etwa 45 000 Kilo Fleisch monatlich erforderlich. Offerten sind bis zum 20. Oktober bei der Quartiermeisterei des 18. Ulanen-Regiments einzureichen. Dabei ist der Preis für je ein Kilo Rindfleisch und inländischen gesalzenen Speck anzugeben. Teilofferten sind zulässig. Die Höhe der Kaution beträgt 3 Prozent des Wertes der einmonatlichen Lieferung. Die Kaution ist bei der Kasse der erwähnten Quartiermeisterei einzuzahlen und die erhaltene Quittung den Bewerbungen beizufügen. *

× **Verhaftung des Raubgenossen Lindenaus.** Der Kriminalpolizei ist es dank ihren energischen Bemühungen gelungen, den Mitschuldigen des Haupttäters Lindenau bei dem am 3. d. M. auf den Geldbriefträger Świerkowski verübten Raubüberfall zu ermitteln und festzunehmen. Es ist der 22jährige, seit längerer Zeit beschäftigungslose Arbeiter Hugo Kamke aus Graudenz, wohnhaft in der Kirchenstraße. Nach der Vernehmung einer größeren Anzahl von Personen war die Polizei zu der Überzeugung gelangt, daß kein anderer als der genannte K. mit Lindenau bei dem Raubüberfall tätig gewesen sein müsse. K. wurde, als er verhaftet werden sollte, nicht zu Hause angetroffen; er war zu Bekannten, die irgendwo in der Umgebend von Strasburg wohnten, gefahren. Schon ein paar Stunden darnach ermittelte die Polizei den Aufenthalt des K., der sich bei seinen Schwiegereltern in Zbiczno, Kreis Strasburg, aufhielt, wo er dann auch bald festgenommen wurde. Nach seiner Verhaftung gab K., ein sonst gutgearteter, bis dahin unbescholtener Mensch, sofort zu, an dem Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein; er sei, so erklärte er weiter, von Lindenau dazu überredet worden. Auch dieser, der bis dahin hartnäckig leugnete, hat nunmehr nach der Einbringung erdrückenden Beweismaterials und vor allem nach dem Geständnis des K. seine Täterschaft bekannt. Beide haben ferner ausgesagt, daß sie allein, also ohne die Teilnahme eines dritten, das Verbrechen verübten. K. wurde am Donnerstag ebenfalls ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. *

× **Gestürztes Pferd.** In der Unterthornerstraße stürzte am Donnerstag das Pferd des Landwirts Karlikowski aus Adlig Waldau, Kreis Culm, derartig, daß es einen Beinbruch davontrug. Es blieb infolgedessen nichts anderes übrig, als das Tier auf der Stelle durch einen Schuß zu töten. Das erschossene Pferd wurde von einem in der Culmerstraße wohnhaften Roßschlächter angekauft. *

× **Wer ist der Besitzer?** Auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße 15, II, befindet sich ein goldener Siegelring mit einer Art Wappen, den die Polizei bei einem Festgenommenen beschlagnahmt hat und der vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Ring kann von dem Eigentümer nach Einbringung des Besitznachweises in Empfang genommen werden. *

× **Einbruchsdiebstahl.** Dem Franciszek Frankowski, Wiesenweg 64, ist aus seiner Wohnung mittels Einbruchs ein Anzug im Werte von 250 Złoty entwendet worden. Nach dem Täter, der bis jetzt unbekannt ist, stellt die Polizei Nachforschungen an. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Weihevolle Stunden echter Kunst wird das am Freitag, dem 19. Oktober im Gemeindehause stattfindende Konzert des Violin-Virtuosen Florizel von Reuter bringen. Die Anzeige in der heutigen Nummer wird daher besonderer Beachtung empfohlen. (13538 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** war Sonnabend früh wieder auf 0,44 Meter über Normal angewachsen, als Folge der Regenfälle. * *

‡ **Apothekennachtdienst** von Sonnabend, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 20. d. M., morgens 9 Uhr einschließlich: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße 27. * *

‡ **Die Postbriefkästen** erhielten dieser Tage einen neuen Farbanstrich, da der alte bereits sehr unansehnlich geworden war. * *

—dt **Revisionen** in Bäckereien und Schlächterwerkstätten sollen in diesen Tagen durch die Gesundheitskommission vorgenommen werden, um sich von der Sauberkeit in diesen Betrieben zu überzeugen. * *

* **Achtung, Hausbesitzer!** Das Moratorium für die 1927 gekündigten Hypothekengelder läuft am 31. 12. 28 ab. Wenn die Schuld nicht rechtzeitig getilgt wird, kann Subhastation eintreten. Der Haus- und Grundbesitzerverband für Pommerellen und den Netzedistrikt ist in der Lage, für die zum 31. Dezember 1928 gekündigten Hypotheken auf städtischen Grundstücken, die bereits in Złoty umgetragen sind, Beträge zur Ablösung zu verteilen. * *

‡ **Die gesperrt gewesene Mauerstraße** zwischen der Breite- und der Schuhmacherstraße ist vom gestrigen Freitag ab für Fuhrwerke wieder passierbar. * *

‡ **Marktbericht.** Das Hauptangebot auf dem trüben und regnerischen Freitag-Wochenmarkt herrschte in blauen Pflaumen. An der Postseite waren diese Korb an Korb angeboten, je nach Güte zu 0,10—0,20 pro Pfund. Schöne saftige Birnen waren schon knapper angeboten, sie kosteten 0,15—0,40. Dafür sah man jetzt schon mehr Winteräpfel zu 0,25—0,35, Kochäpfel kosteten 0,10—0,20, Kochbirnen 0,15 bis 0,20, Weintrauben 0,60—1,00, Pfirsiche (als Neuheit!) 0,30—0,40, Zitronen 0,25—0,40. Auf dem Gemüsemarkt wurde der erste Rosenkohl mit 0,40—0,50 pro Pfund angeboten. Die anderen Preise waren durchweg unverändert. Kartoffeln wurden zentnerweise mit 4,50—6,00 abgegeben. Der Fischmarkt war diesmal sehr gut beschickt. Man sah besonders viel Weichsellachs mit 1,80—2,00, sodann Zander mit 2,50, Maränen mit 0,60, Krebse mit 0,30—0,50 pro Stück, Salzheringe mit 0,12—0,18 pro Stück. Am Coppernicusdenkmal wurden viel Rehfüßchen mit 0,40—0,50, sodann Grünlinge und Schlabberpilze mit 0,30—0,40 und Reizker und Steinpilze (pro Mandel) mit 1—1,20 feilgehalten. Butter (3—3,80) und Eier (3,30—3,60) waren im Preise unverändert hoch. Das Schnittblumenangebot hat mit der fortschreitenden Jahreszeit stark abgenommen. Hauptsächlich wurden sehr schöne Alpenveilchen zu 1,50—2,50 gekauft. * *

‡ **Die Geflügelcholera** ist auf dem Drewekschen Grundstück in der Viehmarktstraße (Targowa) auf der Jakobsvorstadt tierärztlich festgestellt worden. * *

—dt **Aus dem vierten Stockwerk gestürzt** hat sich in Warschau die Genovefa Kolowski aus Thorn. Bei ihr wurde in der Handtasche nur eine Karte mit der Aufschrift: „Hier habt ihr die Leiche“ nebst zwei Złoty und Ausweis gefunden. Sie war auf der Stelle tot. * *

‡ **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich in vergangener Woche in einer hiesigen Feilenhauerei. Hier war ein neuer schwerer Schleifstein abgeladen und in der Werkstatt aufgestellt worden. Während der Inhaber mit den Rollleuten ins Kontor ging, um die Fracht auszuzahlen, machte der Arbeiter Szyprocki sich an dem Stein zu schaffen, der dabei umfiel und S. schwer verletzte. Im städtischen Krankenhaus konnte er dem Leben leider nicht mehr erhalten werden; er verschied am folgenden Tage. * *

—* **Diebstähle.** Der Frau Regina Lebensfold wurden Kleidungsstücke, desgleichen einem Einwohner aus Papau solche gestohlen. * *

—* **Verhaftet** wurde hier der Kaufmann Benjamin Kogen, welcher in Warschau von seiner Verlobten 2500 Dollar „borate“ und sich nicht mehr sehen ließ. Auch wußte der zukünftige „Schwiegervater“ nichts von dieser Transaktion! * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Morgen, Montag, 15. Oktober, 8 Uhr, Dt. Heim: Vortrag des Herrn Pfarrer Heuer: „Die Jerusalemfahrt eines Westpreußen im 15. Jahrhundert“. (Ein Beitrag zur Thorner Familiengeschichte.) Eintritt frei. Gäste willkommen. Danach geschäftlicher Teil nur für Mitglieder. (13673 * *

Haus- und Grundbesitzer-Verband für Pommerellen und den Netzedistrikt erinnert an die Ablösung gekündigter Hypotheken auf städtischen Grundstücken. Näheres siehe Inserat unter Thorn in der heutigen Ausgabe. (13348 * *

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 12. Oktober. Infolge der schlechten Witterung war der heutige Wochenmarkt schlecht beschickt. Butter war verhältnismäßig stark angeboten, war aber trotz alledem hoch im Preise. Die Preise stellten sich wie folgt: Butter 3,40—3,60, Eier 3,00—3,20, Tomaten 0,45—0,50, Einlegegurken 1,50, Blumenkohl 0,40 bis 0,90, Weißkohl 0,10—0,40, Rotkohl desgleichen, Kartoffeln 4,00—4,50, Kohlrabi 0.25, Spinat 0,30, Mohrrüben 0,20, Rhabarber 0,15—0,20, Walnüsse 0,80, Haselnüsse 0,50, Äpfel 0,25—0,35, Birnen 0,20—0,35, Pflaumen 0,10—0,25, Pilze 0,30, Enten 5,00. Gänse 9,00—11,00, junge Hühnchen 2,50—3,00, junge Tauben 1,50 das Paar, Aale 3,00—3,60, Hechte 1,80, Karauschen 0,50—0,80, Schleie 1,00—1,20. Auf dem Schweinemarkt waren nur Ferkel aufgetrieben und kosteten je nach Alter und Größe 30,00—45,00 das Paar.

h. **Löbau** (Lubawa), 11. Oktober. Der Auftrieb von Vieh auf dem letzten Viehmarkt war zufriedenstellend. Da aber die Zahl der Kauflustigen gering war, fanden nur wenige Kaufabschlüsse statt. Für Milchkühe zahlte man 300—500 und für Pferde 200—700. Zum Kramınarkt waren recht viele auswärtige Händler mit Schnitt-, Weiß- und Kurzwaren, fertigen Anzügen, Mänteln, Leder, Schuhzeug usw. erschienen. Leider haben sie schlechte Geschäfte gemacht, da die ländliche Bevölkerung infolge der Kartoffelgrabzeit dem Markt ferngeblieben war. Ohne Dieberei ist der Markt nicht vorübergegangen. Dem Arbeiter Trzciński aus Rumian wurden aus seiner Rocktasche 340 Złoty gestohlen. — In der Nacht zum 4. d. M. stahlen unermittelte Diebe vom Boden des Besitzers Joh. Kłosowski in Mszanowo Garderobe. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 6. d. M. in der Wohnung des Besitzers Fr. Scpietowski in K. Borek verübt. Die Täter hatten eine Fensterscheibe herausgenommen und waren dann durchs Fenster eingestiegen. Gestohlen wurde auch hier Garderobe im Werte von 1300 Zł. — Dem Arbeiter Johann Brzozowski in Rosental wurden in der Nacht zum 4. d. M. vom Felde neun Kartoffelsäcke gestohlen. — Wie die Ortsbehörde von Kauernik (Kurzętnik) bekanntgibt, findet dort am Mittwoch, 17. d .M., ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 11. Oktober. Aus dem Kreistag. Der Starost des Seeküstenkreises, Lipski, legte in der gestrigen Kreistagssitzung, zu welcher 25 Abgeordnete erschienen auren, einen Beschluß des Kreisausschusses vor, nach welchem Gdingen aus dem Bereich des Seeküstenkreises ausgeschlossen werden soll. Nach Vorlesung eines Schriftstücks der vorgesetzten Behörde über die Abzweigung Gdingens wurde diese genehmigt. Der Kreistag hat den Beschluß des Kreisausschusses berücksichtigt, daß Gdingen eine zentralisierte Administration haben müsse. Durch den Ausschluß Gdingens erleidet der Kreis keine finanzielle Einbuße. Hierauf wurde ein Zusatzetat pro

1928/29 in Höhe von 57 000 Złoty bewilligt und dem Kreisausschuß zu Chausseebauten überwiesen. Ferner wurde beschlossen, den Kreis in sieben Bezirke im Sinne eines Antrages des Kreisausschusses zu teilen.

d. **Stargard** (Starogard), 12. Oktober. Der Freitag-Wochenmarkt war trotz des schlechten Wetters sehr belebt. Die Zufuhr war außerordentlich groß. Man zahlte für das Pfund Butter 2,60—3,20, für die Mandel Eier 3,40 bis 3,90. Auf dem Fischmarkt waren erhältlich: Schleie zu 1,40—1,50, Hechte 1,30—1,50, Barsche 1,20—1,30 ,Plötze 0,50 bis 0,60 und Weißfische 0,40—0,60. Für Geflügel zahlte man: Enten 4,00—5,50, junge Hühnchen 1,90—2,50, Tauben 2,40—2,90 und Gänse pro Pfund 1,00—1,30. Der Gemüsemarkt war reich beschickt: Rotkohl kostete 0,15, Wirsingkohl 0,30—0,50, Weißkohl 0,10, Tomaten 0,40—0,50, Mohrrüben 0,10, Kürbis 0,20, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,25—0,40, Pflaumen 0,15—0,30, Pilze 0,50. — Gestohlen wurde aus dem Bureau des Rechtsanwalts Müller eine wertvolle Schreibmaschine.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 12. Oktober. Festgenommene Getreidediebe. In der letzten Zeit sind in Neufahrwasser in der Hafenstraße mehrere Waggons, die mit Getreide beladen waren, erbrochen und beraubt worden. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Täter sowie die Aufkäufer des entwendeten Getreides zu ermitteln. Einige Täter konnten festgenommen werden. Diese sind dem Amtsgericht zugeführt worden. Es konnte auch ein großer Teil des entwendeten Getreides bei den Aufkäufern beschlagnahmt und dem Geschädigten ausgehändigt werden. — Gestern vormittag um 10½ Uhr war der Kutscher eines Fuhrwerks in der Langgasse von seinem Wagen gestiegen, um einem Pferde eine Decke aufzulegen. Er achtete anscheinend in seiner gebückten Haltung nicht darauf, daß ein Straßenbahnwagen herankam. Er erhielt infolgedessen von dem Motorwagen einen Stoß, so daß er mit dem Schädel gegen ein Rad geschleudert wurde. Da er am Kopfe stark blutete, wurde er von einem Schupo zu einem Arzt geführt, der auch noch eine leichte Rippenquetschung feststellte. Immerhin konnte der Kutscher noch seinen Wagen selbst nach Hause fahren. — Vorgestern abend gerieten auf dem Treppenflur des Hauses Mauergang 2 sieben Personen in eine „lebhafte" Auseinandersetzung. Bei der Schlägerei wurde nicht nur einer der Teilnehmer mit einem Seitengewehr verletzt, sondern auch mehrere Fensterscheiben im Flur wurden zertrümmert. Der Hauswirt sah seine letzte Rettung in der Polizei und alarmierte daher das Überfallkommando. Alle sieben Raufbrüder wurden verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Cranz**, 12. Oktober. Die Untersuchung über den Gasmordanschlag scheint ein schnelles Ergebnis gefunden zu haben. Wie bereits gemeldet, wurde in der Nacht zum 7. d. M. in Cranz im Hause Augustastraße 13 ein Gasmordanschlag gegen die in der Parterrewohnung lebende Pfarrerwitwe Sterz und ihre Kusine Fräulein Szczepanski verübt. Die von der Landeskriminalpolizei gemeinsam mit der Ortspolizeibehörde in Cranz und der Landjägerei angestellten Ermittlungen ergaben schweres Belastungsmaterial gegen die seit zehn Jahren bei den Damen in Stellung befindliche 28jährige Hausangestellte Auguste Nordeweit, die nach Prüfung des Tatorts durch den zuständigen Richter in Haft genommen wurde. Über die Motive zur Tat ist man sich nicht klar. Im Zusammenhang mit anderen Umständen ist anzunehmen, daß die Hoffnung auf eine Erbschaft hier eine Rolle gespielt hat.

* **Johannisburg**, 12. Oktober. Durch Funkenflug aus dem Auspuff seines Motors, der zum Dreschen benutzt wurde, entstand in einer Scheune des Besitzers Malessa in Rumy hiesigen Kreises Feuer, das mit großer Schnelligkeit in Stroh und Getreide Ausdehnung nahm und innerhalb zehn Minuten drei Wirtschaftsgebäude in Flammen setzte. Der Dreschkasten und die gesamte Ernte wurden ein Flammenraub. Ein unweit des Brandherdes stehender Wagenschauer, in dem drei Lastkraftwagen untergebracht waren, fing ebenfalls Feuer und brannte mit allen drei Autos restlos nieder. An eine Rettung war bei der Nahrung, die das Feuer hatte, nicht zu denken. Der Brandschaden ist enorm und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Zuchtviehversteigerung in Posen.

Eine Zuchtviehversteigerung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens, die 53. überhaupt, fand am Mittwoch vormittag von 11 Uhr ab in der Maschinenhalle des Messegeländes statt. Etwa 200 Landwirte waren erschienen, in der Mehrzahl Großgrundbesitzer. Aufgetrieben waren 52 Bullen, von denen nur 25 ihre Besitzer wechselten, die übrigen wurden, da die Kauflust im allgemeinen gering, für wirklich gute Tiere allerdings groß war, zurückgekauft. Der Versteigerung war zum ersten Male eine Prämiierung der besten Tiere vorausgegangen. Dabei hatten erhalten eine große Silberne Medaille Rittmeister K. Sondermann-Przyborówko für seinen Bullen Nr. 9996, Katalognummer 12, der bei der Versteigerung den höchsten Preis von 5300 Złoty brachte und in den Besitz des Dominiums Grocholin überging. Eine Silberne Medaille erhielt Rittergutsbesitzer Czapski-Obra für den Bullen 18 075, Katalognummer 31, der für 5200 Złoty an den Rittergutsbesitzer von Chłapowski-Szoldry verkauft wurde. Bronzene Medaillen wurden zuerkannt: der Graf von Mielżyńskischen Herrschaft Pawłowice für den Bullen Nr. 18 266, Katalognummer 54; für den Bullen wurden bei der Versteigerung 3500 Złoty geboten, er wurde jedoch zurückgekauft; dem Rittergutsbesitzer Dietsch-Chrustowo für den Bullen Nr. 18 734, Katalognummer 38; das Tier ging für 3100 Złoty in den Besitz des Rittergutsbesitzers Reinking-Pierschno über. Außerdem wurden Preise von 2500 Złoty ab erzielt.

Bulle Nr. 18 388, Katalognummer 24, des Züchters Linke-Podgradowice, Preis 3100 Złoty, Käufer Walczak-Trębaczów; Bulle Nr. 15 849, Katalognummer 27, des Züchters Rittergutsbesitzers K. Sondermann-Przyborówko, Preis 2900 Złoty, Käufer Materne-Wolnice; Bulle Nr. 18 790, Katalognummer 19, des Züchters Rittergutsbesitzers Dietsch-Chrustowo, Preis 2700 Złoty, Käufer Graf Żółtowski-Wargowo; Bulle Nr. 18 025, Katalognummer 47, des Züchters Rttitergutsbesitzers Lorenz-Kurowo, Preis 2600 Złoty, Käufer Mendelsohn-Gutów, Kreis Pleschen; Bulle Nr. 18 790, Katalognummer 19, des Züchters Rittergutsbesitzers Czapski-Obra, Preis 2500 Złoty, Käufer Frezer-Brzyskorzystewko; Bulle Nr. 9998, Katalognummer 33, des Züchters Rittergutsbesitzers Czapski-Obra, Preis 2500 Złoty, Käufer Herrschaft Rudniki; Bulle Nr. 18 339, Katalognummer 25, des Züchters Linke-Podgradowice, Preis 2500 Złoty, Käufer Detlev von Winterfeld-Przepędowo.

Graudenz.

Gruczno.

Działdowo — Soldau.

Bromberg, Sonntag den 14. Oktober 1928.

Die Spaltung in der PPS.

Warschau, 12. Oktober. Sämtliche Zeichen am politischen Horizont weisen darauf hin, daß der bald nach den Mai-Ereignissen beobachtete Konflikt zwischen den Anhängern und den Gegnern der gegenwärtigen Regierungen zu einer vollkommenen Spaltung führen wird. Nach den Vorgängen innerhalb der **Polnischen Sozialistischen Partei** infolge der Broschüre von Minkiewicz, in der die Verfassungsprojekte des Regierungsblocks enthüllt wurden, sowie nach dem Erscheinen des neuen sozialistischen Organs „Przedswit", das im Gegensatz zu den Beschlüssen der Parteileitung der PPS für eine Zusammenarbeit mit der Regierung eintritt, ist gestern ein neuer Zwischenfall eingetreten, der von der Lockerung der Disziplin innerhalb der Partei zeugt.

Gestern war die **Zentralkommission der Berufsverbände**, die das oberste Organ sämtlicher Berufsverbände ist, zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der Frage der entgegen ihrem ausdrücklichen Verbot erfolgten Bildung eines sogenannten Berufsrats auf dem Gebiet der Hauptstadt durch die Anhänger der regierungstreuen Gruppe Stellung zu nehmen, deren Leiter der Abg. Jaworowski ist. In der Versammlung, in der vor einer Woche dieser Rat gebildet wurde, waren die Präsidien von etwa 20 Warschauer Berufsverbänden vertreten. Bis jetzt streitet man sich innerhalb der PPS darüber, ob die Delegierten dieser Verbände eine formelle Vollmacht zur Teilnahme an dieser Versammlung hatten, oder ob sie sich willkürlich hieran beteiligten. Tatsache bleibt jedoch, daß sie an der Versammlung teilnahmen und den Rat wählten.

In der gestrigen Sitzung faßte die Zentralkommission einen Beschluß, in welchem gefordert wird, daß diejenigen Präsidien der Verbände, die entgegen dem Verbot an der Versammlung teilgenommen hatten, sich unverzüglich auflösen. Man dürfte gespannt sein, welche Antwort die Berufsverbände darauf erteilen werden. Wie bisher stellt die Partei offiziell in Abrede, daß eine Spaltung bevorstünde und bezeichnet alle Meldungen über dieses Thema als Gerüchte. Als Antwort auf diese offiziellen Stimmen machte ein Sozialist treffend und witzig folgende Bemerkung: „Wir haben schon zwei politische Organisationen, zweierlei Berufsverbände, zwei diametral sich gegenüberstehende sozialistische Organisationen, aber sonst herrscht in der Partei — Einigkeit!" Zur näheren Illustrierung der Sachlage bringen wir nachstehend den vollen Text des Beschlusses der Zentralkommission:

„Die Zentralkommission der Berufsverbände stellt fest, daß sich einzelne Mitglieder der Berufsverbände in Warschau einer durch die willkürliche, dem verpflichtenden Statut widersprechende Einberufung der Konferenz und durch den Versuch, willkürlich einen Berufsrat ins Leben zu rufen, einer Verletzung der Parteidisziplin schuldig gemacht haben. Dem tiefen Bedauern aus Anlaß dieser Disziplinlosigkeit Ausdruck gebend, stellt die Zentralkommission der Berufsverbände fest, daß auf Grund des Art. 33 des verpflichtenden Statuts ein Berufsrat rechtlich nur durch die Konferenz der Vorstände gewählt werden kann, die von der Zentralkommission der Berufsverbände einberufen worden ist.

Jeder andere Organisationskörper, der außerhalb des Rahmens des Verbandes der Berufsvereinigungen in Polen willkürlich ins Leben gerufen wird, ist eine der Zersplitterung dienende und schädliche Organisation, die sich gegen die Einheitlichkeit der Berufsbewegung richtet. Die Zentralkommission warnt sämtliche Mitglieder und alle Filialen, besonders die Warschauer Filialen vor dieser zersetzenden Arbeit und appelliert an alle Zentralverbände, die schärfsten Strafen gegen die Schädlinge der Arbeiterklasse zu verhängen und alle diejenigen aus den Verbänden auszuschließen, die trotz dieses Beschlusses die zersetzende Arbeit fortsetzen wollten."

Gleichzeitig beriet gestern das **Zentral-Vollzugskomitee der PPS.** Über den Verlauf der Sitzung wurde folgendes Communiqué herausgegeben:

„An der Sitzung der Zentralkomitees der PPS, die unter dem Vorsitz des Abg. Barlicki stattfand, nahmen teil die Abgeordneten: Czapiński, Jaworowski, Kwapiński, Niedziałkowski, Szczerkowski, Praussowa, Szerkowski, Pużak, Zaremba, Ziemiecki und Żulawski. Das Zentral-Vollzugskomitee beendigte die vorbereitenden Arbeiten für den 21. Parteikongreß und nahm das eingehende Referat des Abg. Żulawski über die Zustände in der Berufsbewegung in Warschau entgegen. Nach der Diskussion, an der sich sämtliche Anwesenden beteiligten, stellte das Zentral-Vollzugskomitee auf Grund der Beschlüsse des Parteikongresses fest, daß die Partei auf dem Standpunkt der Zentralisierung der Einheitlichkeit der beruflichen Klassenbewegung steht, und daß daher die Partei keine Berufsorganisationen anerkennen kann, die entgegen dem Statut der Zentralkommission der Berufsverbände gebildet werden. Dieser Standpunkt verpflichtet unbedingt sämtliche Parteimitglieder.

Die Wohnungs-Luxussteuer.

Die brave Wohnungsluxussteuer, der vor zwei Jahren das Posener Wojewodschaftsverwaltungsgericht einen schweren aber leider nicht tödlichen Schlag versetzt hatte ist heute, nachdem sie in Warschau ausgeheilt worden ist, wieder ganz mobil und geht als Schreckgespenst in den Häusern um. Und zwar tritt sie nicht nur in ihrem alten Habit auf, sondern sie hat sich noch einige neue Ornamente beigelegt, die sie aber keineswegs populärer machen. So steht ausdrücklich im Statut, daß nur Wohnungen über 3 Zimmer der Steuer unterliegen, und daß man als Einzelperson eine 3-Zimmerwohnung ungestraft bewohnen kann, aber es werden uns mehrere Fälle mitgeteilt, wonach von einer 3-Zimmerwohnung, die sogar von zwei Personen bewohnt wird, Luxussteuer beansprucht wurde.

Am krassesten sind die Fälle, wo von 4-Zimmerwohnungen, die von drei Personen bewohnt werden, Luxussteuer verlangt wird, obgleich die 4-Zimmerwohnungen im Statut eine Ausnahmestellung einnehmen insofern, als die Zahl der eine solche Wohnung bewohnenden Personen um 1 kleiner sein kann als die Zahl der Zimmer, was bei den Wohnungen über 4 Zimmer nicht der Fall ist.

Die Steuerbehörde macht hier eine Unterscheidung, die durch das Statut in keiner Weise gerechtfertigt ist; sie läßt nämlich Dienstmädchen als „Personen", die zu den Mitbewohnern einer solchen Wohnung gehören, nur dann gelten, wenn kein Mädchenzimmer vorhanden ist. Ist ein Mädchenzimmer vorhanden, dann ist das Dienstmädchen „Luft", es kommt als „Person", die die Wohnung bewohnt, nicht in Betracht. Wir fragen auf Grund dessen allen Ernstes, aus welcher Bestimmung im Statut eine solche Praxis abgeleitet werden kann. Im Statut, und zwar im letzten Absatz des § 1, wird nur gesagt, daß Unterkunftsräume für das häusliche Dienstpersonal nicht als Teile der Wohnung zu betrachten sind; davon, daß das Dienstpersonal selbst unter die Bewohner der Wohnung nicht zu zählen ist, steht im Statut kein Sterbenswort, und es wäre auch eine mehr als kühne Logik, aus der Bestimmung, daß die Mädchenkammern als Wohnungsteile nicht in Betracht zu kommen haben, zu folgern, daß mit den Mädchenkammern auch die Mädchen aus der Wohnung im Sinne des Steuerstatuts verschwinden. Die Mädchenstube ist, wenn sie auch in dem Luxussteuerstatut keine Bedeutung hat, ein sehr wichtiger Bestandteil der Wohnung; ist sie dies aber, dann muß auch das Mädchen, das in dieser Stube nächtigt, zu den Personen gehören, die die Wohnung bewohnen. Wir sagen mit Vorbedacht „nächtigt", denn das ist fast die einzige Bestimmung der Mädchenstube, während fast die ganze Tagesarbeit des Mädchens sich in den anderen Räumen der Wohnung abspielt. Und da will die Steuerbehörde behaupten, daß das Mädchen, dem ein Mädchenzimmer zur Verfügung steht, die Wohnung nicht bewohnt?

Man sollte doch mit solchen gekünstelten Auslegungen ein Ende machen, denn das Ergebnis kann doch nur sein, daß immer mehr Unklarheiten und Ungeschicklichkeiten im Text des Statuts zutage treten und die Öffentlichkeit verstimmen. Das Statut ist wahrhaftig formell genommen nichts weniger als ein ideales Werk, das hat seinem Urheber auch das Oberverwaltungsgericht in Warschau bestätigt, wenn es auch in dem Punkte, der damals zur Entscheidung stand, zugunsten der Stadt entschieden hat. Das Beste wäre, wenn die städtischen Körperschaften sich entschlössen, die Steuer, die ihre Daseinsberechtigung längst verloren hat, im Orkus zu versenken. Sie hatte seinerzeit eine gewisse Berechtigung als Druckmittel zur Bereitstellung brauchbarer Wohnräume, heute haben sich die Verhältnisse so geändert, daß das Angebot von möblierten Zimmern die Nachfrage bei weitem übersteigt. Und als Steuerquelle kommt sie bei uns nicht mehr in Frage, da sich in der Zeit ihrer Nichterhebung reichlich Ersatz dafür gefunden hat. Daß sehr viele und sehr gewichtige Gründe für die Aufhebung vorhanden sind, haben wir oft dargelegt, so daß wir nicht darauf zurückzukommen brauchen. Wir möchten nur darauf hinweisen, daß von der gesetzlichen Ermächtigung zu dieser Steuer (Gesetz vom 11. 8. 23 über die vorläufige Regulierung der städtischen Finanzen) nur wenige Städte Gebrauch gemacht haben, und daß von denjenigen Städten, die sie eingeführt hatten, verschiedene sie wieder aufgehoben haben. Thorn und Graudenz kennen sie nicht. Der Hauptgrund für ihre Beseitigung ist ihre exorbitante Höhe und die Tatsache, daß davon vielfach die Ärmsten der Armen betroffen werden. Die Bestimmung, daß der Magistrat nach seinem Ermessen ganz oder teilweise die Steuer erlassen kann, spricht stark mit für die Aufhebung, weil diese Bestimmung der Willkür Tür und Tor öffnet.

Ungeahnter
Reinigungseffekt!



Parkett
Linoleum
Treppen
Möbel
Türen usw.
reinigt mühelos

Schnellreinigungspaste

STYX

entfernt stärksten Schmutz.

Verkauf in den Drogerien
„Styx" Chem. Fabr., Bydgoszcz, **Dworcowa 18b.** 6123

Hierdurch gebe ich meiner sehr geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich nach Ausscheiden meines Bruders Leon Tysler aus dem Unternehmen dasselbe in unveränderter Weise und unter der gleichen Firma wie bisher

Fabryka wyrobów cukrowych
Bracia Tysler

weiterführen werde. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft nach wie vor in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fabryka wyrobów cukrowych
Bracia Tysler
Inh. Augustyn Tysler.

NB. Nur der Name **Bracia Tysler** bürgt für bestbekannte Qualität.

Dampfkessel

1 oder 2 Flammenrohre 50-60 kw. Mtr. Heizfläche 12 Atm. 13697
Ueberdruck gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten.
Lukulius, Bydgoszcz, Poznańska 28.

Große starke Kisten

kauft ständig
Firma F. Kreski
Bydgoszcz, Gdańska 7. 1346.

Offene Stellen

Brennerei-Verwalter
gesucht. 3367
Zollenkopf, Rittergut Milewo
Post u. Bahn: Twarda Góra, Powiat Swiecie, Pomorze—Polen. Fernsprecher: Nowe 35.

Für meine Möbeltischlerei
15 Bänke, **suche** ab 1. Dezember einen durchaus **ehrlichen, tüchtig. u. zuverlässig.**

Werkmeister

in **Dauerstellung.** Selbiger muß an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sowie mit Holzbearbeitungsmaschinen vertraut sein. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sind zu richten an 13687
Georg Hundsdorff, Tischlermeister, **Nowe,** Pomorze, ul. Klasztorna 8.

Obergärtner

verheiratet, energischer Fachmann, der in Topfpflanzen- und Schnittblumenzucht Hervorragendes leistet, zum 1. Januar 1929 gesucht.
4129 **Thomas French, Grudziądz.**

Junge, perfekte Schneiderin sowie Lehrfräulein stellt sofort ein 6145
A. Grabowski, Modewerkstatt, Dworcowa 78.

Strickerinnen

für Sweaters und Strumpfwaren, sowie Lehrmädchen gesucht. **H. Lange, Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 21.** 13766

Pelzwarenhaus
BLAUSTEIN & BALICKI

Bydgoszcz, Stary Rynek 5/6.
Wir empfehlen unser großes Lager in

Pelzmänteln, Jacken, Kragen Füchsen, Pelzbesätzen, Fellen

usw. 13710
in modernsten Farben u. Ausführungen.
Konkurrenzfähige Preise und
sehr kulante Zahlungsbedingungen.
Für **Umarbeitungen und Reparaturen,** schnell und solide, ist jetzt die beste Zeit, da später der Andrang zu groß ist.

Bevorzugt
werden

Jähne-Pianos

Prämiiert mit goldenen Medaillen
zuletzt Kattowitz 1928. 13714

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10. Tel. 17—38.
Vertretungen in allen größeren Städten Polens.

Strafliften (Księga kar)
nach Vorschrift des Arbeitsministeriums, welche die Herren Arbeitgeber zu führen verpflichtet sind, sowie auch sämtliche anderen Drucksachen empfiehlt 13702
Drukarnia dla Handlu i Przemysłu
Bydgoszcz, Dr. Em. Warmińskiego 13. Tel. 1251.

Zucker-Rüben

Austausch auf Rübensyrop
vom 22. d. Mts.
Rübner & Ska.
Smolno. 13745

Uebersetzungen
Deutsch ins Polnische u. Polnisch ins Deutsche werden sachgemäß ausgeführt. Gefl. Off. unt. D. 6043 a. d. G. d. Z. erb.

Heirat

Blond. Mädel
20 J., 168 groß, evangl., häusl. u. wirtschaftl., m. Vermög. u. gut. Ausst., möchte ein. lieb., charaktervoll. Herrn in nur gef. Pos. **zwecks Heirat** kenn. lern. Am liebsten Lehrer (a. vom Lande) o. Kaufm. Off. u. F. 6021 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Idealdenkender jung. Mann, evgl., 28 Jahre alt, dunkelbl., kaufm. Vertret., wünscht nette, junge, vermög. Dame, auch Witwe
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Einheirat in Geschäftsbetrieb angenehm. Gefl. Offerten m. Bild, welch. zurückgesandt wird, u. S. 13028 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Jg. Mann, 33 Jahre alt, kathol., in gesich. Stell., wünscht Damenbekitsch.
zwecks Heirat.
Ernstgem. Offert. sind unt. **B. 6059** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Akademiker, Fabrikanten, Beamte, Geschäftsinh., Handwerk., Angest., Fach-arbeit. wünsch. **Heirat.** Auskunft an Damen, auch ohne Vermögen, diskret und kostenlos.
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48. 10839

Jg. Landw., mit 80 Morg. groß. Wirtsch., 25 J. alt, sucht die Bekanntsch. einer Landwirtstochter im Alter von 19—24 Jahren, m. Verm. von 8—10000 zł,
zwecks bald. Heirat
zu machen. Offert. unt. **R. 6050** a. d. Gschst. d. Z.

Forstbeamter
30 J., kathol., stattliche Erscheing., wünscht die Bekanntsch. ein. passend. Lebensgefährtin mit Vermög., a. **Einheirat** erwünscht. Offert. unt. **G. 13458** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Wünsche die Bekanntschaft ein. deutsch-kath., blond., musik., **jg. Dame** zu mach., **zwecks Heirat** f. mein. Bruder, wohlhabend. Landwirt, gut. Charakt., 30 J. alt. Bedingung: gut. Familie, best. Erzieh., etw. Ausst., Vermög. Anbahn. durch Eltern oder Verw. sehr erwünscht. Offert. unt. **U. 5976** a. d. Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

Junger Kaufmann
Mitte 30, aus der Holzbranche, mit ersparten
15000 zł
wünscht als **tätiger Teilhaber** in Unternehmen, ganz gleich welcher Branche, sich zu beteiligen. Eventl. **Einheirat** möglich. Gefl. Angeb. u. **B. 13698** an d. Geschft. d. Ztg. erb.

15—20000 zł
suche ich auf mein schuldenfr. Geschäftsgrundstück (1. Hypoth.) Zinsen nach Vereinbarung. Angeb. unter **H. 6152** an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Rittergüter, Güter
Bauerngrundst., Mühlen, Zins- u. Geschäftshäuser, Stadt u. Land, sowie Grundstücke jeglicher Art weist Käufern zum Kaufe nach u. nimmt weitere Verkaufsanträge entgegen
K. Wetzker, Bydgoszcz, ulica Długa 41.
Tel. 1013. 13709

Achtung! 6145
Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke sowie Objekte jed. Art kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die **Güteragentur „Polonia", Bydgoszcz, Dworcowa 17,** Telef. 698.

Villa

fast neu, als Ruhesitz gebaut, 3 große Zimmer unten, 2 Fremdenzimmer, reichl. Nebengelaß, Waschküche, Keller, Holz- u. Hühnerstall, elektrisches Licht, Wasserleitung, großer Gemüse- u. Obstgarten (75 B. Edelobst), der das Grundstück verzinst 5 Minut. zum Bahnhof Białośliwie. Meldung. an **Glitza,** Białośliwie u. Bes. **Stottmeister, Carwinden** bei **Schlobitten.** Preis 35000 zł bare Auszahlung. 13695

Ich offeriere im Freistaat Danzig 13062
Landwirtschaften
in allen Größen
Geschäftsgrundstücke, Gastwirtschaften
mit und ohne Land,
Bäckereigrundstücke, Mühlengrundstücke, Fleischereigrundstücke Privatgrundstücke, Maschinenfabriken.
Nähere Auskunft bei
Adolf Aron, Tiegenhof, Freie Stadt Danzig.
Fernspr.: Tiegenhof 265.

Verkaufe mein
Grundstück
v. 4 Mrg. Weizenboden, Haus, Stall u. Scheune unt. ein. Dach, all. Holz, dicht an Chaussee geleg., nur an ein. Deutschen. Preis nach Vereinbarg.
Johann Plewa
Gr. Laszewo, p. Radoski, pow. Brodnica n. Drw. 13693

Verk. schön. Häuschen, 5 Zimm. u. Badest., gr. Gart. m. 150 Obstbäum., Gesamtgr. 2 Mg., einige Min. v. d. Elektr. Preis 32000 Zł. Off. unt. **T. 6120** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wegen Uebern. eines größer. Untern. durch Hypothekenausgl. bin ich gezwungen mein bei Stadt- u. Landkundsch. nachw. **gut** eingeführt.
Leder-, Schuhwarengesch.
beste Lage Grudziądz, von sofort zu verkauf. Zur Uebern. 43000 zł erf. Anfr. unt. **S. 13411** an die Geschst. d. Ztg.

Eleg., kompl. **Friseurgeschäft,** sep. f. Dam. u. Herr., nebst Laden, im Zentr. d. Stadt, zu verk. Off. v. Selbstrefl. u. **U. 6121** a. d. Geschst. d. Ztg.

Günstiger Gelegenheitskauf!!
13675

1 Personenkraftwagen „Opel"

6 Zyl., 7/34 PS., Innenlenkerlimusine, 5-sitzig, 5 Monate gebraucht, billig zu verkaufen.

K. S. AUTO, wł. K. Śmigielski
Bydgoszcz, ul. Gdańska 19. Tel. 1274.

Gutgehendes modernes
Mode- u. Wollwaren-Geschäft in bester Lage Zoppot günstig zu verkaufen.
Offert. unter „W. 5" an Fil. „Dt. Rundschau" **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 13747

---

1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 rote Plüschgarnitur, 1 gr. Spiegel
und andere Sachen, alles Nußbaum, stehen zum Verkauf bei 13194
Otto Schulz, Swiecie n. W., Kopernika 8.

40/50/58 PS
Lokomobile
Heißdampf-Hochdruck
sofort ab Lager **Danzig** 13612
besonders günstig abzugeben.
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik, gegr. 1885
Danzig - Graudenz.

In **großem Kirchdorf** ist ein 6125
Kolonial- u. Manufakturwaren-Geschäft
mit kompl. Einrichtung, 4 Morg. Land, großem Obstgart., Privatwohnung 3 Zimm. u. Küche, Privateigentum, ohne Schulden zu verkaufen. Preis n. Vereinbarung. Die Stelle eignet sich auch als Molkerei, Fleischerei od. Getreidegesch.
Stanisław Wiśniewski, Żołędowo, p. Maksymilianowo, p. Bydgoszcz. Bei briefl. Anfrag. bitte Briefmarke beifügen.

---

1 Paar gute
Wagenpferde
4 u. 5 jährig, **Zugpferd zu verkaufen.** 6153
ul. Poznańska 11, Telefon 749.

Ein Paar
Zuckerstuten
junge flotte Fahrpferde nebst neuem Gummiselbstfahrer (Doppelräder), elegantes Gespann, verläuflich. 13737
Rittergut Będzitowo, Telefon **Barcin 10.**

Trag. Kuh, Januar kalbend, verk. **Draheim, Otorowo** p. Solec Kuj. 6098

---

1 Dtsch.-Kurzhaarhündin
4 Mon. a., mit sehr gut. Eigenschaften u. guter Abstammg., sowie ein
Jagdgewehr
Kal. 12, 5 Schuß, fast neu, zu verkaufen. 6013
Max Doering, Dworzysko, poczta Gruczno.

Zur Zucht abzugeben junge, starkentwickelte
Bronzeputhähne
à Stück 25 zł
Rittergut Splawie, poczta Osie, 13746 pow. Swiecki.

Flügel, gut erhalten, billig zu verkaufen **ul. Krolowej Jadwigi 2 w. 1. prt.** 6133

Ladentische, Regale, **div. gebr. Möbel, Tisch, Sofa, Schrank** zu verkf. **Dworcowa 18 b,** Laden. 5992

2—3 Stand gut erhaltener
Betten
kauft. Offerten an **Hotel Metropol**
6148 **Dworcowa 33.**

Gold **Silber Brillanten** 12966
kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl
ul. Gdańska 139 13205

Kriegsersatzgeldmünzen
(Zinkblech), **Kreisgeld** aus Schroda, Hohensalza, Konitz usw., aus dem ehem. deutschen Teilgebiet, kauft pro Stück 50 gr bis 1 zł je nach Erhalt derselben **F. M. Reibe** i Nowawieś u. Dąbrowa k. Mogilno. 13741

5-Personen Auto
12/50 Marke Buick, geg. Barzahlung fortzugsh. **zu verkaufen.** Off. u. G. 6151 a. d. G. d. Z.

Auto 13715
4-Sitzer, **„Adler",** gut erhalt., **bill. zu verkauf.** Erfrag. bei E. Stadie, Bydg., Gdańska 160.

Dogcart
mit Gummibereif. bill. zu verkaufen. 6122
Dr. Heinrich, Senatorska 18. Tel. 1710.

---

2 Kutschwagen, 1- u. 2-spännig, zu verkauf.
Bydgoszcz, Pomorska 49/50. 6134

Jagdwagen 6-sitzig, fast neu, Fabrikat **Zimmermann Berlin,** steht z. Verk.
Bydgoszcz, Dworcowa 47. 6045

Guterhaltene 4-Zöller
Wagen
verkauft 13744
M. Schulz, Grudziądz.

Schrotmühle
mit Steinen, ca. 70—80 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. 6169
Zöpfgen, Otylin, p. Białośliwie.

---

4 Jalousien 13725
für Schaufenster
(Holzstäbe mit eingezogenen Gurten), fast neu, 2,14 m breit, 3,00 m lang, **2 desgl.** 1,10 m breit, 3,00 m lang, verk. bill.
E. Rieboldt, Grudziądz, Plac 23 Stycznia 27.

---

1 hydraulische Presse für Zementfliesen
10 Dachstein-Maschinen
2 Farbmühlen
1 Siebmaschine
60 Formen für Zementrohre
haben unter Preis ab Lager abzugeben 13717
Gebr. Schlieper
Bydgoszcz
Tel. 306. Tel. 361.

Gebrauchter 13622
Majolika-Ofen
steht billig z. Verkauf. **Bott,** Dworcowa 86.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 1176
T. Bytomski, Dworcowa 15a.

---

3 Sauerstoff-Flaschen 13724
wenig gebraucht, verk.
E. Rieboldt, Grudziądz, Plac 23 Stycznia 27.

---

2. Beamter
unverh., evangel., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mind. 3 Jahre Praxis, zu sofort gesucht.
Gutsbes. Feldt, Kowroz p. Ostaszewo, pow. Toruń. 13751

Jg. Verkäufer
der deutschen und polnischen Sprache mächt., für mein **Eisen- und Wirtschaftsartikel-Geschäft** per sofort **gesucht.** Angebote mit Bild, Gehaltsansprüch., Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 13691
Gottfried Rink, Kościerzyna (Pomorze) Rynek 20.

Buchhalter(in)
firm in Stenogr.-Korr. **poln. u. dtsch.,** sof. ges. Offerten unter **E. 6149** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngeren
Schreiber
verl. **Max Pomrenke,** Faßfabrik. 6132

Maschinen-Schlosser
mit 4-jährig. Lehrzeit, stellt ein 13688
Bruno Riedel, Chojnice
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Chauffeur
ledig, evtl. verheiratet, für Personenwagen f. sofort, spätestens 1. 11. gesucht. Möglichst gel. Autoschlosser u. Monteur mit guten Zeugnissen, welcher selbstdg. jede Reparatur ausführt. Wohnung vorhanden. Ausführliche Bewerbungen unt. **D. 13598** an d. Gschst. d. Z.

Unverheir.
Chauffeur
für sofort gesucht. Off. mit Empfehlungen und Gehaltsforderung an skrytek pocztowy 24, **Brodnica n. Dr.** 13736

Chauffeur
nüchtern u. zuverläss., mögl. gelernter Handwerker, guter Wagenpfleger und sicherer Fahrer, von sofort **gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten an
Br. Pichert, T. z o. p. **Chełmża.** 13642

Zuverl. Chauffeur
von sof. od. spät. gesucht. Offerten unter **F. 6150** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüng., tüchtigen 6099
Bäckergesellen sucht
A. Barknowitz, Unisław, pow. Chełmno.

Tischlergesellen
auf fournierte Möbel stellt ein 13677
F. Hipke,
Tischlerei mit Kraftbetrieb, **Górna Grupa,** pow. Swiecie.

---

2 Schneidergesellen
für Dauerstellung ges.
Paweł Gnat
Białośliwie 6146
Manufakturengeschäft

Tüchtigen 13641
Friseurgehilfen
sucht
H. Kaut, Działdowo.

Lehrling
mit gut. Schulbildung, poln. u. deutsch beherrschend, stellt ein 13703
Carl Nordmann,
Papierhandl., Gdańska 6

Suche von sofort oder später für meine Motor- und Wassermühle einen tüchtigen
Müllerlehrling
bei freier Station und Taschengeld. 13712
H. Buhse, Rudki
bei Trzemeszno.

Suche eine tüchtige
Binderin
von sofort oder etwas später. 13723
Blumengeschäft
M. Riedel, Grudziądz, Radzyńska 14.

Infolge Verheiratung meiner **Stütze** suche zum baldigen Antritt
geeigneten Ersatz.
Reflektiert wird auf gebildetes, evangel., jung. Mädchen aus gutem Hause mit langjährig. Erfahrung, das kochen, einmach., backen, nähen und glanzplätten kann u. mit der Wäsche gut Bescheid weiß. Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüche an 13533
Frau Fabrikdirektor
Bobzin,
Zuckerfabrik Pelplin.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 237.

Bromberg, Sonntag den 14. Oktober 1928.

Die 8. Lemberger Messe.

Eine abschließende Betrachtung von offizieller Seite.

Das Statistische Bureau der Internationalen Ostmesse in Lemberg hat bereits die Ergebnisse der 8. Internationalen Ostmesse, die, wie bekannt, am 12. September d. J. ihre Pforten geschlossen hat, einer eingehenden ziffernmäßigen Bearbeitung unterzogen. Der überaus interessanten Veröffentlichung entnehmen wir einige Daten, welche den Gang und Verlauf der diesjährigen Messeveranstaltung besonders illustrieren.

Auf der 8. Internationalen Ostmesse fanden sich insgesamt 1602 Aussteller ein. Diese Ziffer übertrifft die analogen Ziffern aller bisherigen Veranstaltungen der Lemberger Ostmesse und nähert sich der Rekordziffer des Jahres 1922. Von dieser Gesamtzahl der Aussteller entfallen auf die Auslandsaussteller 471, so daß die Beteiligung des Auslandes ca. 30 Prozent ausmacht, ein voller Beweis für den internationalen Charakter der Ostmesse. Die Auslandsaussteller waren gemäß dem Programm der diesjährigen Messeveranstaltung, welche die praktische Verwirklichung einer rationellen Gestaltung des polnischen Außenhandels in Angriff genommen hatte, in zwei Gruppen eingeteilt: in die Gruppe derjenigen Staaten, mit denen Polen einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, und in die zweite Gruppe der vertragslosen Staaten. Insgesamt waren 24 Staaten auf der 8. Internationalen Ostmesse vertreten. In der ersten Gruppe, der Gruppe der Vertragsstaaten, welche 374 Aussteller versammelte, marschiert Österreich mit 91 ausstellenden Firmen an der Spitze. Die österreichischen Aussteller wurden zu einer Spezialgruppe vereinigt und stellten in einem Pavillon von über 800 Quadratmeter Nutzfläche Erzeugnisse der hochwertigen österreichischen Industrie, insbesondere Gegenstände der Konfektionsbranche sowie des Kunstgewerbes aus. Frankreich, welches der Anzahl der Aussteller nach die zweitnächste Stelle einnimmt, erschien mit Exponaten aus der Maschinenbranche und mit einer äußerst reichhaltigen Ausstellung von Gegenständen der Präzisionsmechanik. Die Beteiligung Österreichs und Frankreichs auf der 8. Ostmesse ist im Verhältnis zur vorjährigen Messeveranstaltung um über 50 Prozent gestiegen. Von der Gruppe der Vertragsstaaten wäre noch die intensive Beteiligung der Tschechoslowakei, der Vereinigten Staaten von Nordamerika sowie der skandinavischen Länder hervorzuheben. Die Grupe der Staaten, die keinen Handelsvertrag mit Polen besitzen, vereinigte 97 Aussteller, welche größtenteils aus Deutschland stammen. Es ist charakteristisch, daß die Beteiligung Deutschlands an der 8. Internationalen Ostmesse in Lemberg im großen und ganzen dem Prozentsatz entspricht, in welchem Deutschland an der Gesamteinfuhr nach Polen beteiligt ist.

Bei der Besprechung der einzelnen Branchengruppen der diesjährigen Ostmesse muß in erster Linie die maschinelle mit Einschluß der landwirtschaftlichen Maschinen genannt werden. An Reichhaltigkeit übertrafen die Exponate dieser Gruppe alles bisher in dieser Hinsicht Gebotene, so daß die Maschinengruppe ein imponierendes Gesamtbild ergab. Die landwirtschaftlichen Maschinen nahmen in diesem Jahre ca. 6000 Quadratmeter Ausstellungsfläche ein, d. i. das Doppelte des Vorjahres und das Fünffache des Jahres 1926. Ausgestellt waren Explosionsmotore, Maschinen für Holzbearbeitung, Bäckereimaschinen, Textilmaschinen usw., mit einem Wort Maschinen und Motore, welche in erster Linie Investierungszwecken dienen. Weiter war auf der diesjährigen Ostmesse besonders stark die Automobilindustrie vertreten, deren Erzeugnisse in zwei speziellen Ausstellungsobjekten auf einer Ausstellungsfläche von über 2000 Quadratmeter untergebracht waren. Zur Ausstellung gelangten nicht bloß Personenwagen, sondern auch in großer Anzahl Wagen für gewerbliche, sanitäre u. a. Zwecke.

Die 8. Internationale Ostmesse wurde von über 150 000 Personen besucht, erreichte also eine noch nie dagewesene Frequenzhöhe, wobei der Großteil der Besucher auf Zugereiste entfiel. Das Messegeschäft war überaus rege und entwickelte sich zur vollen Zufriedenheit der Aussteller. Wenn auch die Höhe der Messeumsätze ziffernmäßig sich nicht feststellen läßt, da zur Kenntnis der Messeleitung nur jene Transaktionen gelangen, welche in kontingentierten Artikeln abgeschlossen wurden, so ist doch der beste Beweis des guten Messegeschäftes der Umstand, daß nach Abschluß der Ostmesse über 25 Prozent der Aussteller ihre Teilnahme an der 9. Ostmesse im Jahre 1929 anmeldeten und sich für das nächste Jahr Stände reservierten.

Zusammenfassend muß man also feststellen, daß die 8. Internationale Ostmesse vom besten kaufmännischen Erfolg begleitet war. Sie bildete nicht bloß den Gegenstand eines regen Interesses der in- und ausländischen kaufmännischen Kreise, sondern zeigte auch reale Transaktionen und bestätigte genügend die Zweckmäßigkeit dieser Institution im wirtschaftlichen Organismus Polens.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. Oktober zu unseren **Post-Abonnenten,** um den Abonnementsbetrag fü November-Dezember oder den Monat November in Empfang zu nehmen. Wir bitten von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Deutsche Bühne in Bromberg.

„Junggesellensteuer."

Schwank in 3 Akten von **Franz Cornelius** und **Martin Klinger.**

Nach der ernsten Stimmung, die das Publikum bei der Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Spielsaison gefangen hielt, herrschte gestern in der Bromberger Deutschen Bühne eine unbändige Heiterkeit, die schließlich im dritten Akt ihren Höhepunkt erreichte, als das Lachen in Prusten und Kreischen ausartete. Die Veranlassung hierzu gab die Erstaufführung eines Dreiakters, der den aktuellen Titel „Junggesellensteuer" trägt und zwei Neulinge auf den Brettern des Bromberger Theaters, Franz Cornelius und Martin Klinger, zu Verfassern hat. Die ganze Geschichte, die bei dem Schwank Pate gestanden hat, ist ein ungeheurer Blödsinn; eine Reihe Ulk, der aber den Vorzug besitzt, daß er die Zuschauer einige Stunden lachen, lachen und wieder lachen läßt. Und dies ist in unseren trostlosen Zeiten gewiß ein Verdienst; mehr haben die Autoren nicht gewollt.

Die Darstellung, die Erich Uthke als Spielleiter verantwortete, hatte nicht geringeren Anteil an dem Erfolge als die Verfasser, denn sie brachte deren Absichten zur vollen Verwirklichung, von einigen Unebenheiten abgesehen, die in der durch den andauernden Witterungswechsel hervorgerufenen Indisposition einzelner Mitwirkenden eine Rechtfertigung finden dürfte. Das Publikum ging daher mit der Handlung mit, und der Erfolg des Zusammenwirkens aller beteiligten Faktoren war der in allen Teilen gelungene reizvolle Bühnenabend, den wir gestern erleben durften.

Das größte Verdienst an dem Gelingen können selbstverständlich für sich buchen: Erich Uthke (Bureauvorsteher Nachtlicht), der mit seiner humorvollen Schlagfertigkeit eine Bombenrolle schuf, Dr. Hans Titze (Regierungsassessor Wittern), dessen natürliche Vornehmheit von den prüden Kleinstädtlern auf das vorteilhafteste abstach und Curt v. Zawadzky, der als Amtsvorsteher Kümmerlich seinem Namen in der Rolle, die ihm der Autor zugewiesen hat, alle Ehre machte; ferner von den Damen Ada Willmes, Jutta v. Zawadzky, Grete Wisniewski und Charlotte Fischer als Töchter des Amtsvorstehers Kümmerlich, alles kecke Backfische mit dem Einschlage einer Kleinstadt. Aber auch die kleineren Rollen waren in guten Händen: Frau Kümmerlich wurde von Erna Becker sehr natürlich und sogar glaubhaft dargestellt, und Elisabeth Boemer war als Adele ein geschicktes und schlagfertiges Dienstmädchen. Die Liebhaber (Walter Frey, Hans Maladinsky und Max Genth), die als Eheopfer der vom Bureauvorsteher Nachtlicht (welchen Namen sollten die Autoren dieser Figur wohl auch geben?) erdichteten Junggesellensteuer auserkoren waren, wurden ihrer Aufgabe vollauf gerecht.

Das ziemlich gut besetzte Haus brachte dem Schwank, der ihm viel Vergnügen bereitete, lebhaften Beifall entgegen.

Kleine Rundschau.

* **Nur eben um die Ecke.** Ein in einem Vorort Brooklyns wohnendes Fräulein Josephine Kuhn besaß eine Schwester, mit der sie im Laufe der Zeit jegliche Verbindung verloren hatte. Vor achtzehn Jahren hatten sich die beiden zuletzt gesehen, und auch der Briefwechsel zwischen ihnen war längst eingeschlafen. Unlängst spürte Fräulein Kuhn das Verlangen nach einem Wiedersehen. Sie wußte, daß eine in New Jersey wohnende Verwandte vor vielen Jahren mit der Schwester in Verbindung gestanden hatte. Sie wandte sich an sie mit der Bitte um Angabe des Aufenthaltsorts der Verlorenen, eine Bitte, die auch umgehend erfüllt wurde. Zu ihrer ebenso großen wie freudigen Überraschung sah Fräulein Kuhn aus der Antwort, daß ihre Schwester nicht nur im gleichen Vorort wie sie selbst wohnte, sondern daß sie sogar nur um die nächste Ecke zu gehen brauchte, um die Langvermißte zu finden. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß sie dies schleunigst tat, und so konnte sie nach achtzehnjähriger Trennung die Schwester wieder in die Arme schließen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

N. K. J. 19. Die Aufwertung dürfte etwa 25 Prozent betragen, ein fester Satz ist nicht vorgeschrieben. Bei 25 Prozent würden Sie 357,10 Złoty zu beanspruchen haben; die 6000 Mark hatten nämlich nur einen Wert von 1428,50 Złoty. Als Zinsfuß kommt nur der seinerzeit vereinbarte in Betracht.

A. E. P. 100. Die normale Aufwertung solchen Geldes beträgt 10 Prozent, in Ihrem Falle kann aber von dem Normalsatz abgewichen werden, und Sie könnten etwa 25 Prozent = 78,25 Złoty verlangen. Zinsen können Sie nur für die letzten vier Jahre verlangen, und zwar von der aufgewerteten Summe. Zinseszinsen sind zwar zulässig, aber sie fallen bei der Geringfügigkeit des Zinsenbetrages nicht ins Gewicht.

„Partei." Nach dem Sprachgebrauch, der hier entscheidet, ist richtig: es kostet mich. Was Sie in der zweiten Sache, in Sachen der Bożamęka, wissen wollen, ist uns nicht klar geworden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 12. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 29 Rinder (darunter 2 Ochsen, 6 Bullen, 21 Kühe u. Färsen), 563 Schweine, 78 Kälber, 10 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 620 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berliner Viehmarkt vom 12. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2384 Rinder (darunter 939 Ochsen, 479 Bullen, 966 Kühe und Färsen), 1750 Kälber, 4975 Schafe, — Ziegen, 10 083 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

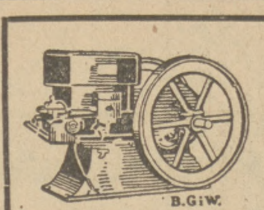
Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 51—53, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 47—50, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—40. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—53, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 46—49, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 41—45, d) gering genährte 36—40. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 41—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—39, c) fleischige 24—30, d) gering genährte 18—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 49—51, b) vollfleischige 44—47, c) fleisch. 36—41. Fresser: 33—42.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—60.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 59—61, 2. Stallmast —, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 60—62, c) fleischiges Schafvieh 40—45, d) gering genährtes Schafvieh 36—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 85—86, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 83—85, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 81—83, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 77—80, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 72—76, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 72—74. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern gut, gute Kälber gesucht, bei Schafen glatt, bei Schweine nruhig.

Großen  **Fortschritt**

bedeuten

berühmte amerikanische

Petroleum-Motore WITTE

von 3 bis 12 P. S.

Unersetzbare Kraftquelle

für 13562

Landgüter, Handwerker-Werkstätte, kleinen Fabrikbetrieb.

Bequem in Bedienung, dauerhaft, sparsam und billig.

General-Vertretung für Polen:

Bronikowski, Grodzki i Wasilewski, S. A.

Abteilung in Poznań, **Poznań,** Pocztowa 10.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz | **Gdańska 162**
Oddział Bydgoszcz | Telefon 291, 374, 373.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182: -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Złoty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 2307
Bank-Incassi.

Das Füllen ist denkbar einfach:

1. Knopf herunterdrücken.
2. Feder in die Tinte tauchen.
3. Knopf loslassen.

Das ganze dauert acht Sekunden.



Parker
Duofold

Der beste Füllfederhalter der Welt!

Unentbehrlich im Büro, zu Hause und auf Reisen.

25 Jahre Garantie!

Generalvertretung für Polen:
A. J. OSTROWSKI
LODZ

Preise:
Senior zł. 75.
Special „ 65.
Junior „ 55.
Lady „ 55.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen. 13615

Führe sämtliche
Reparaturen
an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Torf
in größeren Mengen laufend gesucht.
„Oswa"
Fabr. Płyt Klejonych,
Bydgoszcz 5. 13577

Mehrere Zentner
Rauchspeck
gibt billig ab 13550
Frau Busch,
Wąbrzeźno.

Engländerin 6009
erteilt **Unterricht**
Chrobrego 18, 1 Tr. lks.

Anfertigung
von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 13146
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego**
(fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Zuchtvieh-Versteigerung

Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła und **Pomorski Związek Hodowców Trzody Chlewnej** in **Toruń** (Pommerellische Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft) veranstalten **am Dienstag, dem 23. Oktober d. Js., um 10 Uhr vormittags,** auf dem **städtischen Schlachthofe** in **Grudziądz** eine

Zuchtvieh- u. Schweineauktion

Zur Versteigerung gelangen erstklassige Zuchtbullen mit voller Abstammung, mit hoher Milchleistung und Fettgehalt ihrer weiblichen Vorahnen (die Durchschnittshöchstleistung der Mütter dieser Bullen beträgt ca. 5200 kg Milch bei über 3,40% Fettgehalt), Kühe und Sterken des schwarzbunten Niederungsschlages, sowie Eber und Sauen des großen weißen Edelschweins (Yorkshire). 13077

Kataloge werden auf Wunsch der Interessenten von der Geschäftsstelle des **Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła** (Herdbuchgesellschaft) **Toruń,** Plac Sw. Katarzyny 1, eingesandt und am Tage der Auktion am Eingang auf dem Auktionsplatze erhältlich sein.

Informationen erteilt das Büro des

Pom. Towarzystwo Hodowców Bydła
(Pommerell. Herdbuchgesellschaft), **Toruń,** Plac, Św. Katarzyny 1.

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene Pelze
um 20% billiger die Firma 13104
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Drahtseile
Hanfseile
für Landwirtschaft u. Industrie liefert 12004
B. Muszynski,
Seilfabrik, Lubawa.

Schwetz.
E. Caspari
Schreibwarenhaus
Telef. 70. **Świecie n. W.** Gegr. 1886.

Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

750.000,— Złoty!

Lose zur 1. Klasse der 18. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie	400.000,— zł.	1 Gewinn	100.000,— zł.
1 Gewinn	350.000,— zł.	2 Gew. zu	80.000,— zł.
1 Gewinn	150.000,— zł.	4 Gew. zu	75.000,— zł.
usw.	usw.	usw.	

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

175000 Lose, 87500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:

26.761.600,— Złoty!

Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!
Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen.** Ein **glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben!** Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast **kein Risiko vorhanden.**

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96 042 der zweitgrösste Gewinn von: 200 000,— zł.**

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
1/4 = 10.60 1/2 = 20.60 3/4 = 30.60 1/1 = 40.60 zł.
Ihren raschen Entschluss werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! 12964
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)
ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.

Tuszyński's Ausverkauf

wegen Umzuges von Sonnabend, den 6. Oktober bis zum 1. Dezember d. J. bietet Allen Gelegenheit, eine Unmenge Geld zu verdienen, denn die Preise sind derart niedrig gesetzt, daß der geringe Verdienst kaum die Steuern u. notwendigsten Unkosten deckt.

Die neuen Preise sind auf jedem Zettel mit roter Tinte sichtbar und zeigen deutlich den Unterschied zu den sonstigen.

Es kommen zum Verkauf:

Damen-Konfektion: Plüsch-Mäntel glatt und gepreßt, elegante Modelle moderner Ripsmäntel mit Pelzbesatz, englisch-karierte Mäntel für Damen, Backfische und Kinder.

Herren-Konfektion: Geh- u. Fahrpelze, schwarze Lammfelle u. andere Pelzfutter darunter nackt u. bezogen, Pelzjoppen, Pelzunterjacken, Pelzunterhosen, Pelzwesten, Pelzhandschuhe, Herren-Paletots mit Pelz- auch Sammetkragen, Ulster für Herren, Burschen u. Knaben, Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Joppen jeder Art, Hosen aus Reitkord, Kammgarn, Zeug, Manschester.

Trikotagen für Damen: Hemden, Beinkleider mit Klappen, offene und Reform, Untertaillen mit und ohne Aermel, dick auch normal; **für Herren:** Hemden, Beinkleider, Unterjacken, Klubwesten. Sämtliche Barchentwäsche für Herren, Damen u. Kinder, Strickjacken, Pulower, Strickbeinkleider, Schals und Mützen, Strümpfe, Handschuhe.

Strickwolle, deutsche Fabrikate, bekannte Sorten und Farben. 13608

Sämtliche Kurzwaren und Herren-Artikel wie: Hüte, Mützen, Kravatten, Hosenträger, Socken, Oberhemden, weiße und Nesselhemden, Gummihalter, Vorhemden, Kragen und Knöpfe, Damenwäsche, weiß, jeder Art.

Steppdecken und Gardinen von den einfachsten bis zu den elegantesten Aussteuerdecken mit bunten Einsätzen, von den einfachsten weißen bis zu den vornehmsten bunten Herrenzimmer-Gardinen. Ruhebett-, Tisch- und Bettdecken, Tüllbettdecken, Läufer-, Gobelinstoffe für Sofabezüge; Reinwollene Wojlachs, Pferdedecken, Flanell- und Barchentlaken.

Herren-Stoffe Prima Bielitzer und Tomaszower Fabrikate für Ulster, Paletots, Joppen, Hosen, Pelzbezüge, für Jacketanzüge.

Damen-Stoffe englische und schwere Ripse für Mäntel, Gabardine, Popelins, Ripse, Cheviots, Karos und Streifen für Kleider.

Seidenstoffe moderne französische Seiden, gemustert, glatte Crêpe de chine in vielen aparten Farben, auch Futterseiden.

Barchente für Kleider, Blusen, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Unterröcke, Unterjacken, Fußlappen, Windeln und für Futterzwecke.

Weiße Leinen hiesige u. böhmische Fabrikate, für Bett- u. Leibwäsche, für Schürzen gestreifte Leinen, Nessel, Satinstoffe, Handtücher, Inletts, Bettzeuge, Strohsäcke, sämtliche Futterstoffe.

Es versäume Niemand diese Gelegenheit wahrzunehmen!

W. Tuszyński, Schwetz
neben dem Rathaus

Manufakturwaren **Konfektion** **Kurzwaren.**

Von den Quellen des Liedes.

Gedanken zur ersten Posener Abendsingwoche.

Von D. Adolf Schneider †.

Anläßlich des Schlußsingens der Bromberger Abendsingwoche am Sonntag, dem 14. d. M., abends 8 Uhr, im Zivilkasino bringen wir nachstehende Niederschrift von D. Schneider, die er auf Grund seiner Ansprache bei der Schlußandacht der Posener Abendsingwoche in der Paulikirche am Sonntag, dem 25. März 1928, für die Teilnehmer verfaßte. Es ist uns sehr schmerzlich, daß dieser Mann, der uns so feine und tiefe Worte über die Quellen unserer Lieder zu sagen wußte, nicht mehr unter uns weilt. Auch in diesen seinen Gedanken hat er uns ein heiliges Vermächtnis hinterlassen, und daher wollen wir sie auch allen unseren Bromberger Singfreunden zugänglich machen.

Auch das Land hat sein Gesicht, wie die Stadt. Wenn man von Westen her über die Grenze zu uns ins Posener Land fährt, bleibt das Antlitz des Landes unverändert; fremd sieht uns das Land erst an jenseits der ehemaligen russischen Grenze. Anders ist das Angesicht der Landschaft im alten westpreußischen Ordenslande, anders in Oberschlesien. Wer lernen will, das Antlitz einer Landschaft zu sehen und darin zu lesen, der wandre durch den deutschen Westen oder Süden. Ich denke an den wunderbaren Vorfrühling vor sieben Jahren, als ich im schwäbischen Lande wanderte. Da ging mir das Antlitz einer Landschaft auf, die eine Geschichte von Jahrtausenden hat; da sprach aus der Landschaft, der Dörfer und Städte, Burgen und Dome das Antlitz prägen, die Seele dieses Volkes, aus deren Tiefen diese Landschaft erblüht ist. Es war ganz so, wie Spengler uns gelehrt hat, das Seelentum eines Volkes zu erfühlen.

Damals, auf dem Boden dieser beseelten, dieser geschichte-erfüllten Landschaft hörte ich auch anders singen, gewann auch das Lied, unser Lied, einen neuen Klang für mich. Auch das Lied ist wie die Landschaft erblüht aus den Tiefen der Seele, aus dem Seelentum eines Volkes, das vor anderen Völkern Tiefe hat.

Aber wenn einem das aufgegangen ist, in den Tiefen des echten Liedes die Tiefe eines großen, geschichteschaffenden Seelentums, dann weiß man das Letzte noch nicht. Wir sahen gestern bei dem Elternabend des Knotheschen Lyceums Szenen aus dem alten griechischen Drama, aus des großen Sophokles Antigone. Man kann ja nicht immer an alle diese Dinge denken. Und nun standen auf einmal diese Bilder und Gestalten vor uns; diese Klänge aus einer versunkenen und doch lebendig-gegenwärtigen Welt wachten auf. Da fühlten wir eine andere Seele. Griechisches und deutsches Seelentum standen neben einander. Da konnte man es fühlen: auch das Seelentum großer Völker ist nicht die letzte Tiefe. Es gibt auch jenseits der griechischen und jenseits der deutschen Seele noch Hintergründe, Weltentiefen, kosmische Tiefen, ein Urseelentum, wie Spengler es genannt hat. Nicht wir singen, nicht ein Volk singt, sondern es singt und klingt hindurch durch unsere, durch unseres Volkes Seele; unser Lied ist nur ein einzelner Ton und Klang aus der Harmonie der Sphären, von der die Griechen uns gesagt haben, von der Goethes Faust uns einen Eindruck zu geben versucht. Daher die gemeinschaftbildende Kraft des Liedes, von der in diesen Euren gemeinsamen Arbeitstagen, auch gestern in der Zeitung die Rede war. Wir stehen mit unserem Singen in einer letzten Einheit, die noch jenseits unseres gemeinsamen Seelentums liegt, überhaupt jenseits alles dessen, was Seele ist.

Was ist diese letzte Einheit? Hören wir auf die Griechen, so kann man das Letzte nicht in Worte fassen. Jene letzte Harmonie der Sphären ist doch schließlich stumm. Wir verstehen das, wenn wir an Beethoven denken, an seine 9. Symphonie. Auf der letzten Höhe seines großen Werkes reicht auch das beseelteste Instrument nicht mehr aus; das Letzte kann nur durch die menschliche Stimme und durch das menschliche Wort gesagt werden. Genau so ist es mit der Harmonie der Sphären, man kann davon etwas ahnen, aber man kann nichts davon wissen. Träte sie auch deutlicher heraus aus dem Jenseits unserer Hörbarkeiten, so bliebe sie dennoch ein schweigendes Geheimnis. Aber auf dem Boden der Offenbarung spricht zu uns das Wort, da lautet der Welten-Klang der Geister, die den lebendigen Gott preisen, ganz klar und vernehmlich: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen, alle Lande sind seiner Ehre voll. Und Weihnachten, wo Himmel und Erde sich berühren, da lautet der Lobgesang der himmlischen Mächte: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Da verstehen wir nun auch, warum die Gemeinschaft, nach der wir uns alle sehnen, von der in diesen Tagen und auch wieder in der Zeitung so viel die Rede war, uns so viel Not macht. Letzte Verbundenheit, Lebensgemeinschaft, das ist nicht ein Geschenktes, nicht ein Fertig-Gegebenes, sondern sie muß erarbeitet werden, sie ist Tat, Hingabe und Opfer. Das habt Ihr auch an Euren gemeinsamen Singeabenden gespürt. Ich denke an einen jener ersten Posener Wandervögel, der dann auch zu den Gefallenen gehörte. Ich denke daran, wie er mir vom Erlebnis der Gemeinschaft im Kreise seiner Freunde, im Nest und auf der Fahrt, erzählte. Da war die Gemeinschaft zuerst etwas Erlebtes, etwas Geschenktes. Aber es mußte doch noch ein Neues kommen. Er ging zunächst in die Soziale Arbeitsgemeinschaft im Berliner Osten: man muß eben die Gemeinschaft, die man sucht, auch selber erarbeiten und schaffen, durch Hingabe und Opfer. Darum vollendete sich für ihn die Erfahrung der Gemeinschaft erst in der Todesstunde; im Sterben für sein Volk und Vaterland, für seine Freunde, da war die letzte Einheit und Gemeinschaft gegeben. So kommt auch die Harmonie der Welt nur zustande durch Hingabe und Opfer. Gott gibt der Welt seinen Sohn, so schafft er den Frieden und die letzte Einheit der Welt. Gott opfert seinen Sohn am Kreuz, so schafft er die trennenden Schranken hinweg; denn das, was uns aus der Gemeinschaft wirft, was die großen Scheidungen aufrichtet, was uns scheidet von Gott, von der Welt, von den Menschen, auch von der Einheit und dem Frieden mit uns selbst, das ist ja unsere Sünde. Darum richten wir, die wir Gemeinschaft suchen, eine letzte Verbundenheit, eine wirkliche Einheit für uns, für unser Volk, für die Welt der Geister, unseren Blick auf den Gekreuzigten, auf das Haupt voll Blut und Wunden. Weil Gemeinschaft Not und Leiden schafft, weil sie nur durch Hingabe und Opfer erkauft werden kann, darum mußte er das Allerverachtetste und Unwerteste werden, voller Schmerzen und Krankheit, so wie wirs vorhin aus Jesaja 53 vernommen haben. Aber weil sein Kreuzestod auch wirklich Frieden stiftet und Gemeinschaft begründet, darum liegt auf der großen Passion und dem Tode dessen, der sein Leben läßt für seine Freunde, die vollkommene Freude, von der Jesus am letzten Abend zu seinen Jüngern gesprochen, die ewige Schönheit der heiligen Liebe. (Joh. 15, 9—13.) Darum ist er der Schönste unter den Menschensöhnen, wie wirs mit den Worten des Psalms vorhin bekannt (Psalm 45, 3—8) und mit dem alten Kreuzfahrerliede gesungen haben: Schönster Herr Jesu.

Bei ihm sind die Quellen auch des Liedes. Nicht in unserer Seele, auch nicht in der Seele unseres Volkes, auch nicht in der letztlich doch stummen Weltenseele, der Harmonie der Sphären, sind die Quellen unseres Liedes, sondern bei Jesus dem Gekreuzigten. Die Zeit, in der Goethe das Straßburger Münster sehen lernte und von Herder die Stimmen der Völker hören lernte, war die Zeit, in der der Messias Klopstocks gelesen wurde, dessen wir auch in diesen Tagen als des Anfängers einer neuen Zeit in der deutschen Dichtung gedacht haben (gest. 14. 3. 1803). Bei dem Gekreuzigten münden alle Psalmen der Tiefe und bei ihm alle Lobgesänge der Erlösten.

Kleine Rundschau.

Ein Erbe von 43 Millionen Zloty.

Wie aus Teterow in Mecklenburg gemeldet wird, hat auf dem Gute Rothspalk ein polnisches Schnitterehepaar von einem kürzlich in Amerika verstorbenen Verwandten 21 Millionen Mark geerbt. Trotzdem das polnische Konsulat in Berlin versucht hatte, die so plötzlich reich gewordenen Schnitter zur Rückkehr nach Polen zu veranlassen, haben diese sich geweigert und geantwortet, daß sie in Mecklenburg bleiben wollen. — Es muß sich doch ganz gut in Deutschland leben.

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe

Bydgoszcz, ulica Marcinkowskiego 11 (Fischerstraße), Telefon 1326

Zusammenfassend die früheren Verbände:

1. Verband für Gewerbe, Handel und freie Berufe **2. Verband Deutscher Handwerker in Polen**

hat in seinem Büro folgende Abteilungen eingerichtet:

Wirtschaftsberatung: Einholung und Erteilung von Auskünften, Stellenvermittlung, Vermittlung von Geschäftsbeziehungen. 12533

Rechtsabteilung: Auskunft in Rechtsangelegenheiten, Beratungen in Aufwertungsangelegenheiten.

Steuerabteilung: Steuerberatung, Steuerreklamation., Bearbeitung sämtlicher Steuerfragen.

Uebersetzungsabteilung: Anfertigung von Uebersetzungen aus dem Polnischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Polnische.

Eigenes Organ: Zeitschrift des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe.

Spielend leicht

12247 reinigt meine

Benzit-Seife

die schmutzigste Wäsche.

Ernst Mix, Seifenfabrik

Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Der Kauf von

Pelzwaren

ist Vertrauenssache. Man wende sich deshalb nur an ein fachmännisch geleitetes Pelzwarenhaus, das als reell und zuverlässig bekannt ist

Wir empfehlen unsere neue Winter-Kollektion und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. 10994

Bequeme Zahlungsbedingungen.

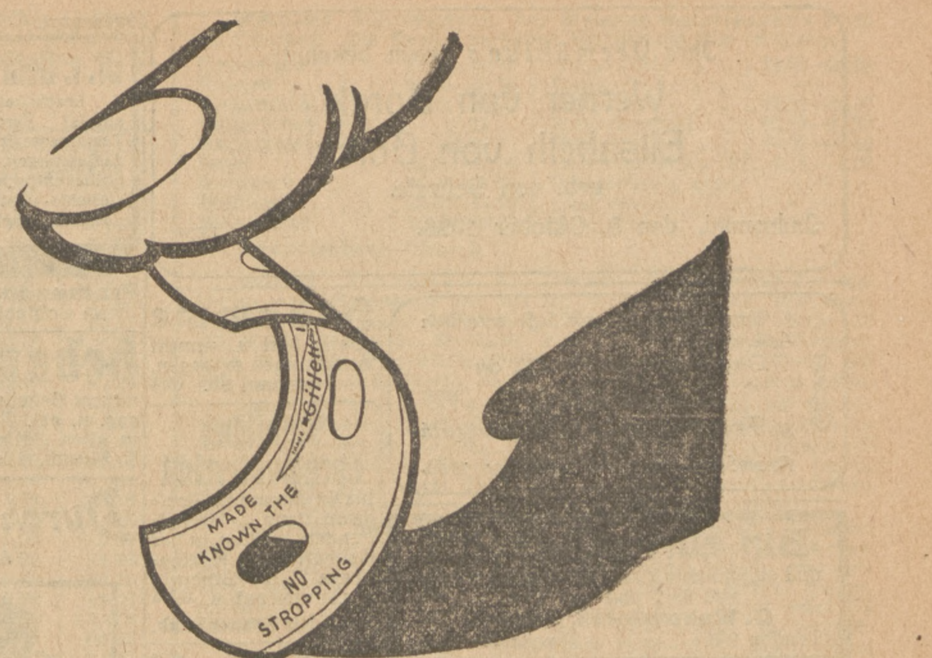
Werkstatt im Hause.

Preisliste sende auf Wunsch franko.

BLAUSTEIN

Bydgoszcz, Dworcowa **14.**

Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.



13495

So elastisch ist die *echte* Gillette-*Klinge*

Sie lässt sich fast im Halbkreis biegen und schnellt wie eine Feder in die ursprüngliche Form zurück, ein Beweis, wie hochwertig der Stahl und wie tadellos das Gillette-Härteverfahren ist. Stahlqualität und Härteverfahren geben in Verbindung mit vollendeten Schleifmethoden den Grund dafür, dass Sie sich mit einer echten Gillette-Klinge so leicht und so oft rasieren können.

Jede echte Gillette-Klinge trägt diese Schutzmarke

MADE IN U. S. A. — TRADE Gillette MARK — KNOWN THE WORLD OVER

De Luxe-Pakete (30 Klingen), Ganzpakete (10 Klingen), Halbpakete (5 Klingen) erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften.

GILLETTE SAFETY RAZOR CO.

Tüchtige 6112
Hausschneiderin
ges. Gdańska 51, 1 Tr. lks.

Stütze m. Kochkenntn. ges. Mit Nähkenntn. bev. Aufwartg. vorh. 13708 **Frau Dir. v. Winterfeld,** Aleje Mickiewicza 6, I.

Suche von sof. älteres, einfach., anstd., **evang.**
Fräulein
das kochen und melken verst., zur Führ. eines frauenlosen Haush. in kleinerer Wirtschaft im Freistaat bei Tczew. Ang. u. „**Stütze 6955**" a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 13669

Suche per sofort ein fleißiges, kinderliebes, deutsch-evang. **Mädchen** in ein. Beamtenhaushalt mit einem Kinde. **Frau v. Kutschera Chełmża,** Kolejowa 16

Suche von sofort ein evangel., 15-jähriges
Mädchen
zur Mithilfe in der Wirtschaft, m. Taschengeld und Familienanschluß. Off. u. **D. 13753** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche von sofort oder 1. 11. 28 ein zuverläss. und sauberes 13644
Mädchen
Bewerbungen an Frau Gutsbesitzer **Beyer, Młotkówko** b. Falmierowo, pow. Wyrzysk.

Fleißiges, ehrliches
Alleinmädchen
nicht über 20 Jahre, für Beamtenhaushalt mit einem Kinde nach **Danzig-Oliva** z. 1. Nov. **gesucht.** Kochkenntnisse nicht erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschrift. sind zu richt. an Frau **M. Fuchs, Inowrocław,** Cmentarna 32. 1364

Evangl. Stütze
im Kochen und Einmachen erfahren, die Hausarb. übernimmt, **vom** 1. 10. gesucht. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Angabe erbeten. Ebenso
Haustochter
evangl., aus gt. Hause, mögl. musikalisch, im Nähen u. Handarbeit bewandert, findet Aufnahme bei angemess. Taschengeld. 13505 Frau Fabr.-Dir. **B. Sylla, Chełmża.**

Schulentl., ehrl., kräft. **Mädchen** sucht **Kessin,** **Grunwaldzka 7.** 6962

Suche von sofort oder 1. Novemb. d. Js. ein tüchtiges, sauberes u. ehrliches 13713
Mädchen
welches sich vor kein. Arbeit scheut. Frau Mühlenbesitzer **Gehrke, Wysoka** pow. Wyrzysk.

Jg., ehrl. Mädchen
vom Lande zum 1. 11. gesucht. Off. u. **K. 6963** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Ehrl. Aufwartung
verl. Wicher, Zduni 21, II. 6139

Stellengesuche

Jung. deutscher Landwirt, 25 Jahre alt, sucht Stellung als
Wirtschafter.
Erfahren in allen landwirtschaftlichen Arbeit. Gefl. Offert. u. **L. 13645** an die Geschst. d. Z. erb.

Gutsbeamter
mit 4-jähriger Praxis, militärfrei, der poln. u. deutsch. Sprache mächt., prima Referenz., Bürokenntn., **sucht Stellung.** Offerten unter **U. 6055** an die Geschäftsst. d. Z.

Gebild. energisch. jung. **Landwirtssohn,** evgl. sucht zw. weit. Vervollk. **Stellung als**
Beamter
v. bald od. später auch ohne Gehalt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter **S. 13248** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Evgl., 23-jährig. **Landwirtssohn,** mit 3-jähr. Praxis sucht ab 15. 11. od. später Stellung als
1. od. Feldbeamter
Off. unt. **W. 13735** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche zum 1. 11. oder 15. 11. 28 Stellung als
2. Beamter
Bin 19 J. alt u. habe die Lehrzeit beendet. Offert. unter **B. 13445** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt
23 J. alt, 4 J. Prax., gestützt auf gut. Zeugn. u. Refer., **sucht Stellung**
als 2. Beamter
vom 15. Oktober evtl. 1. Nov. 1928. Off. unt. **A. 6062** an d. Gst. d. Z.

Staatlich. Lehrer, 28 J., evangl., ledig, polnisch sprechend, sucht Stellg. in anderm Beruf evtl.
Rechnungsführer
ab 1. 1. 29 oder später. Off. unt. **W. 13569** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Förster
anf. 30, kath., der poln. u. deutsch. Spr. mächt., 10 J. Praxis, erfahren in all. Zweig. d. Forstwirtschaft, gute Zeugnisse vorhanden, **sucht Stellung.** Off. u. **F. 13457** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Verheirateter evangl.
Förster
mit guter geschulten Praxis, gute Zeugn. u. Emphl. vorh., Spezial. in Anlag. von Saatkämpen (Pflanzgärt.), **sucht** bei bescheidenem Gehalt Stellung, von gleich oder später. Off. unt. **C. 13594** an d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Forst- u. Jagdgehilfe
der am 1. 10. d. Js. mit seiner Lehre fertig war, **sucht sofort oder später Dauerstellung.** Sehr gute Zeugn. u. Empfehl. sind vorhanden. 5894
Schwanke, Łażyn, p. Brzoza, p. Bydgoszcz.

Suche Stellung als
Bürovorsteher.
Arbeite selbstd. Prozeß und Notariat. Gefl. Offerten unter **F. 6079** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Brennereiverwalt. u. Rechnungsführer
ledig, **sucht Vertrauensstellung.** Offert. unter **O. 13504** a. d. Gst. d. Z.

Expedient
gelernter Kaufmann, aus der Eisen- u. Kolonialwarenbranche, welcher die Handelsschule besucht hat und firm in einfacher, doppelter, amerik. Buchführg. ist auch Schreibmaschinen-Kenntnis besitzt, sucht Stellg. von sof. od. spät. evtl. auch **als Lagerist.** Angeb. u. **D. 6140** a. d. G. d. Ztg.

Jg. **Handlungsgeh.** aus der Kolonialwarenbr. sucht p. 1. Okt. o. sp. Stell.
als Buchhalter oder Expedient.
Offerten unter **J. 6031** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Holzfachmann
28 J. alt, poln. sprechd., m. Zeichenkenntnissen, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse und Refer., **Stell.** i. Sägewerksbetr. od. anderweit. Untern. Off. u. **G. 6080** a. d. G. d. Z.

Heizer
sucht von sof. Stellung in Zentralheizungen. Kann sämtliche vorkommend. Reparatur. ausführ. Off. u. **A. 13740** a. d. Geschäftsst d. Zeitg.

Bäckermeister
34 J. alt, **sucht Stellg.** von sofort **als Leiter** in Bäckereien. Bin in all. vorkommend. Arbeiten firm. Off. unt. **Z. 13739** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müller
evgl., Mühlenbesitzersohn, wünscht, da er jetzt in einer 6-t-Motormühle beschäftigt ist, seine Stelle zum 15. 10. oder 1. 11. 28 zu verändern. Derselbe ist in Buchführung und allen neuzeitlichen Müllereimaschinen sowie Sauggasmotor aufs beste vertraut. Werte Zuschriften mit Gehaltsangabe unt. **W. 13437** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl. **Müllergeselle,** m. neuzeitl. Masch. sowie Sauggasmotor a. beste vertr., gut. Steinschärf., sucht Stell. Off. unt. **M. 6103** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtig. Müller
25 J. alt, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Dezember **Dauerstellung.** Werte Off. u. **G. 13621** a. d. Gschst. d. Z.

Jüngerer
Müllergeselle
evangelisch, militärfrei, **sucht von sofort Stellung** auf größ. Mühle unter günstigster Bedingung. Offerten sind zu richten an **Hugo Kriewald, Jaszczołtowo,** 13664 poczta Rojewo, **pow. Inowrocław.**

Buchhalter — Bilanzist

und Korrespondent, deutsch-polnisch, z. Z. als Leiter einer Fabrik tätig, **wünscht sich** ab 1. 1. 29 evtl. früher oder später **zu verändern.** Bevorzugt Posten mit einer 2—3-Zimmerwohnung verbunden. Gefl. Angebote unter „**Disponent" W. 6127** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Buchdruck-Maschinenmeister
22 Jahre alt
sucht von sofort Stellung.
Angebote unter **A. 6129** an die Geschäftsst. d. Z.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405





Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Müller
tüchtig., verh., bekannt mit sämtlich. Müllereimaschin. sow. Sauggas- u. Dampfmaschinen auf kleinere od. größ. Mühle als **Walzenführer, sucht** Stellung gleich od. spät. **M. Ważny, Bydgoszcz,** ul. Nowa 5. 6087

Meistersohn!
Suche Stellung in größerem Betriebe als
Fleischergeselle.
Bin evgl., 18 Jahre alt und bisher im väterlichen Geschäft tätig. **Heinrich Kuß, Wysoka** pow. Wyrzysk. 13574

Chauffeur
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. 6100
Pietrzykowski, Stażki, p. Pruszcz, pw. Świecie.

Kunstgärtner
in mittler. Jahren, verheirat., kinderlos, Frau perfekte Köchin, **sucht Stellung** v. 1. 1. 1929. Gefl. Offert. u. **E. 13603** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger Gärtner sucht sofort Stellung auf Gut od. Villa. Off. u. **M. 6966** an A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten. 13727

Gärtnergehilfe
led., militärfrei, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** per sofort oder 1. November **Stellung.**
Edmund Schümann, Srebrniki, Kowalewo | pow. Wąbrzeźno. 13596

Gärtner
verheir., nüchtern und zuverläss., im Fach gut bewandert und mit der Baumschule bekannt, d. auch die Bienenzucht u. Waldpfleg. übernimmt, **sucht Dauerstellung** vom 1. 1. 29. Gute Empfehlg. sind vorhanden. Gefl. Angeb. sind zu richt. an **Strehlke, Zdziechowo,** pow. Gniezno. 13435

Jüngerer, unverheir., herrschaftlicher
Diener
sucht-Stellung vom 1. Novemb. od. später. Militärfrei. Gefl. Angebote unter **S. 13692** an die Gst. d. Ztg. erb.

Obermelker
vertr. m. Kälberz. und Schwergeb., sucht sof. od. Jan. größ. **Stellg.** Langjähr. Prax., gute Zeugnisse, eigene Leute vorhand. **Pruchniewski, Złotniki Pozn.** 13379

Vertrauensstellung
Nebenbeschäftigung a. dem Lande, freie Wohnung, Heizung, Gartennutzung u. etw. Gehalt für ein **berufloses Ehepaar** (Rentier) geboten. Bewerb. unt. **H. 13624** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. Hauslehrerin
sucht Stell. Pos. Unterrichtserlaubn. Off. u. **E. 6020** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schwester
sucht Säuglingspflege von sofort oder später. Zuschriften unt. **T. 13555** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Jüngere
Kontoristin
evgl., **sucht Stellung** per 1. November oder später. Off. u. **M. 13657** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung., evangel. ehrlich. **Mädch.,** 16 J. alt, 2 J. in Stellg. gewes., sucht von sof. oder 1. November **Stellung zu Kindern od. kleiner. Haushalt.** Zuschr. bitte an 6039 **H. Stelmachowski, Bydg.,** Podolska 20, bei J. Raczkowski.

Junges, sehr kinderlieb. **Mädchen,** mit guten Zeugnissen sucht Stellung als
Kinderfräulein
von gl. od. spät. Off. u. **B. 13584** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl. Besitzertochter
23 J. alt, erf. in Schneidern, Wäsche-Nähen, Handarbeit. u. Glanzplätt., sehr kinderl., **sucht Stelle** als **Kinderfräulein.** Gfl. Off. u. **E. 13755** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Uhrmachertochter mit poln. Sprachkenntniss. sucht in einem Uhrmachergesch. **Stell. als Verkäuferin.** Off. u. **W. 6060** a. d. Geschst. d. Ztg.

Evgl. Fräul. sucht z. 1. 11. **Beschäft. als Näh. oder Ausbess.** Bevorz. solche Stellen, wo läng. Zeit Beschäft. vorh. Gfl. Anfr. u. **N. 6104** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelt. Frau im Ausbess. perf. auch schneid., s. Besch. Off. u. **B. 5920** a. d. Gschst.

Tüchtige
Wirtin
firm in allen Fächern sucht vom 1. od. 15. Nov. Stellung auf gr. Gut od. Ritterg. Offert. unt. **K. 13639** a. d. G. d. Ztg

---

Deutsche
Wirtin
perfekt im Kochen, Backen, Einmachen sowie Geflügelzucht, sucht vom 15. oder 1. 11. Stellung in größerem Gutshaushalt. Angeb. unt. **N. 13659** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Aelt. Landwirtstochter erfahren im ländlichen Haush., **sucht Stellung**
als Wirtschafterin
Offert. unter **S. 13546** an d. Gst. d. Zeitg. erb.

Aelt., evang. **Fräulein** sucht Stelle als
Wirtschaftsfräulein
auch im frauenlosen Haushalt. Offert. unt. **J. 13638** a. d. G. d. Ztg.

Besitzertochter sucht
Stellung als Stütze.
Offerten unter **J. 6083** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung i. Villen- od. Stadthaushalt als **bessere Stütze,** wo Küchenmädchen vorh. Bin perfekt in Kochen, Backen, Einmachen u. Glanzplätt. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. u. **F. 13756** a. d. Gschst. d. Zg.

Jüngere, evgl. **Besitzertochter** sucht **Lehrstelle** als 13629
Haustochter.
Aeltere Herrschaften bevorzugt. Freundliche Angebote an **Charlotte Wickert, Dębionek,** powiat Wyrzysk.

Herzliche Bitte!
Welche edeldenkende Dame würde einem jungen Mädchen, 21 J. (Waise), mit Lyzealbildung, zu einem **Berufe** verhelfen und unterstützen oder als
Haustochter
aufnehmen. Gefl. Off. u. **A. 13575** a. d. G. d. Z. erb.

Witwe, treu und zuverlässig, **sucht Beschäftig.** im Koch., Wirtschaften und Krankenpflege. Off. unter **Z. 6061** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche ab 15. 10. od. 1. 11.
passende Stelle.
Im Glanzplätten erfahren und Nähkenntnisse vorhanden. Zuschrift. unt. **U. 13556** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Besitzertocht.
wünscht zum 1. Nov. od. spät. den **Haushalt zu erlernen.** Etwas Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. **N. 13500** an d. Geschst. dies. Ztg.

Evgl., gebild., junges
Mädchen
sucht zur weit. Erlern. d. Haushalts **Aufnahme** i. größ. Hause bei Fam.-Anschluß. Gefl. Offert. u. **C. 13752** a. d. Gst. d. Z.

Evgl. jung. Mädchen welch. Kenntn. i. Näh., Servieren u. d. Wäschebehandlg. besitzt, **sucht** ab 1. Nov. **Stellung**
als 1. Stubenmädchen oder eins. Jungfer.
Gute Zeugn. vorh., gr. Gut bevorz. Gefl. Off. u. **R. 13685** a. d. Gst. d. Z.

Bess. Landwirtstochter, evgl., 18 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. 11. Stellung zur
Erlernung des Haushaltes
Taschengeld und Familienanschl. erwünscht Off. sind u. **M. 13490** an die Gesch. d. Z. zu richt.

Ehrliche, fleiß. Witwe sucht **Waschstellen.** Off. unter **B. 6126** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. in bess. Hause v. ält. Ehepaar zu miet. ges. Eig. Betten u. Wäsche vorh. Off. u. **Z. 6128** a. d. Gschst.

2 möblierte Büros
1. Etg., i. Mittelp. d. St., sof. z. verm. Näher. 13038 **Carl Reeck,** Gdańska 38, II

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. a. bess. H. z. verm. Zentr., **Zduny 20 a,** 1 Tr. l. (Töpferstr.) 6136

Möbl. Zimm. an bess. Dame von sof. od. spät. zu vermiet. 6017 **Śniadeckich 47,** 2 Trepp.

Anständ. jg. **Mädch.** als
Mitbewohnerin
gesucht Gdańska 51, I, l.

Wohnungen

3—4-Zimmerwohnung. Vorauszahl., ges. Off. u. **C. 6137** a. d. Gschst. d. Ztg.

2—3 Zimm. mit Küche, auch möbl., sucht Kaufmann in leit. Stell. dir. v. Wirt. Sachg. Steuerbearbeit., a. Buchhaltg. unentgeltl. Gefl. Off. u. **S. 6119** a. d. Gst. d. Z. erb.

2—3-Zimmerwohnung
von älterem Ehepaar **gesucht.** Off. u. **C. 6009** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2000 Złoty
u. evtl. mehr Darlehn geg. entspr. Sicherstell. v. älter. kinderlos. Ehepaar d. Hausw. f. mod.
2-Zimmerwohng.
m. Küche, 1.—2. Stock, Zentr., prompt od. spät. geboten. Off. u. **E. 6078** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

1-2-Zimmerwohng. ges. Jahresmiete voraus, evtl. a. Renov. Angeb. u. **O. 6105** a. d. Geschst. d. Z.

Lager- und Kontorräume
günstig zu vermieten **Grunwaldzka 25.** 13758

Werkstatt

13754

im Zentrum, elektr. Kraft und Licht, mit Kammern und Kontor, zirka 110 Quadratmeter

per sofort zu vermieten.

Anfragen: ul. Garbary 20, Kontor.

Pachtungen

Pachtung.
Suche eine **Gärtnerei oder ein kleiner. Landgrundstück** zu pachten, das sich für eine Gärtnerei eignet, in d. Nähe von ein. größer. Stadt. Angebote an 13436
Gärtner **Strehlke, Zdziechowa,** pow. Gniezno.

Altes Mehl- u. Getreide-Gesch.
in Pommerellen zu **verpachten.** Teilhaberschaft nicht ausgeschloss. Reflektanten woll. sich unter **M. 12829** an die Geschst. dies. Ztg. meld.

Bäckerei
a. strebsam., gutbemitt. dtsch. Bäcker zu vermiet. Meldg. unter **O. 13382** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger Landwirt, Ia Ref., mit entsprech. Kapital, **sucht sofort auch später** 13748

Pachtung

von 800—1500 Morgen. Vermittler ausgeschlossen. Offerten an **„PAR" Poznań,** **Al. Marcinkowskiego 11,** unt. Nr. 58470.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Werner von Borck
Elisabeth von Borck
geb. von Scheele.

Jadowniki, den 8. Oktober 1928. 13738

Unsere Inge hat ein Schwesterlein bekommen.
Dies zeigen dankerfüllt an

Gudrun

Paul Glatz 13757
***u. Frau Ursula** geb. Scheerbarth*

Bromberg, den 12. Oktober 1928.

Bydgoszcz. Tel. 18—01.

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Es ist **überall** bekannt, daß Sie **Pelzwaren** in dem seit **35 Jahren** bestehenden ersten 11656

Pelzwaren-Haus von Max Zweiniger

Gdańska 1

ganz **streng reell** und garantiert **konkurrenzlos billigst** einkaufen.
Riesengrosse Auswahl! Alle Reparaturen sachgemäss und preiswert!
Nur Gdańska 1. Keine Filiale! Nur Gdańska 1.

Hebamme
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
Dworcowa 90. 6065

Hebamme
nimmt Bestellung. entgeg. u. ert. Ratschläge in allen Fällen. 5952
Z. Danek, Gdańska 90.

Bin zurückgekehrt
und empfange ab **15. Oktober** wieder von 9—1 und von 3—6. 6131
O. Makowiecki, Dentysta,
Telefon 988. Dworcowa 18 b.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße** 37 (20 Stycznia 20 r.) unten rechts. 12405
Deutscher Frauenbund.

Lehrer erteilt 6029
polnisch. Unterricht
Poznańska 22, ptr. rechts.

Den geehrten Bürgern zur gefl. Kenntnis, daß ich in Nakło u. Notecią, Marcinkowskiego 321 ein 13765

Volksbüro

eröffnet habe.
Erledige sämtliche Anträge in **Gerichts- und Steuersachen usw.,** sowie erteile Rat in allen Rechtsangelegenheiten.
Ergebenst
Wopiński, Gerichtssekretär a. D.,
früher Erster Gerichtssekretär und Rendant beim Kreisgericht in Łobżenica (Lobsens).

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**
durch 13735
Bücher-Revisor
G. Borreau
Jagiellońska 14.

Durch Bareinkauf
billige feste Preise.



Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Wattalin, herrlicher Pelzbesatz nur **98,—**

Der neue Sportmantel, prachtvolle engl. Stoffe. Rück. a. Seide, Gürtelform nur **48,—**

Mercedes Mostowa 2

„ADAM"
Magazin für Herrenartikel
Bydgoszcz, Mostowa 3.

Große Auswahl in Herrenhüten, Oberhemden Kragen, Krawatten, Trikotagen, Pullovern Strümpfen, Socken, Herren- u. Damenwäsche Schirmen für Herren und Damen.

Elegant. Modern. Billig.
Zuvorkommende Bedienung. 13711

Foto grafien
zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 13206

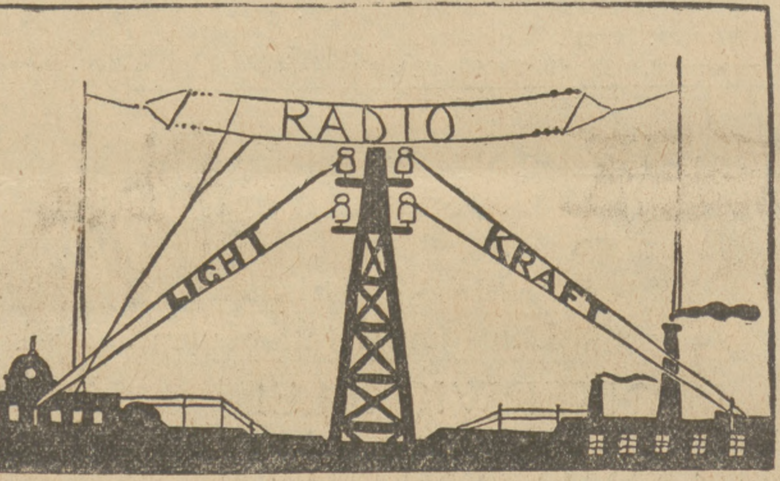
Puppenklinik
nehme sämtliche Reparaturen an 13465
T. Bytomski,
Dworcowa 15 a und Gdańska 21.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13207
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)
Vom 1. 10. 28
Neue Kräfte.
Neues Programm.
13732

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich mit meiner Frau 13742
in Ehescheidung
stehe, folgedessen für ihre gemachten
Schulden
nicht aufkomme.
Friedrich Manthey,
Urzycim, pow. Swiecie.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13478
Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.



Tel. 462. **„WOLTA"** Tel. 462.
Elektrotechnisches Spezialgeschäft 13762
Emil Ritt, Bydgoszcz, Piotra Skargi 4.

Restaurant **Elysium** Hotel
Tel. 1171 **Gdańska 134**
Sonntags-Menu 13761
Oxtail-Suppe oder Hühnerbrühe — Hecht gebr. m. Kartoffelsalat — Hühner-Frikassee mit Reis — Hammelkoteletts mit Rosenkohl — Hirschbraten mit Rotkohl — Apfelkuchen mit Sahne
Jeden Sonntag von ½1 bis ½3 Uhr
Mittags-Konzert

Wer spielt, der gewinnt!
Dem ist das Glück beschieden, der sich um das Glück nicht bemüht! 13768

Schon **am 15. November** d. Js. beginnt die Ziehung der I. Klasse der **18. Staatslotterie,** in der man mit Leichtigkeit **Millionen** von Złoty **gewinnen** kann. Die Gesamtsumme d. Gewinne beträgt ungefähr **27.000.000 zł,** der Hauptgewinn

750.000.- Złoty.
Jedes zweite Los gewinnt.
Der Preis des ¼ Loses beträgt nur 10 zł.

An dieser Stelle herausschneiden und uns einschicken.

An die Kollektur
Ed. Chamski, Bydgoszcz
Pomorska 1.
Ich bestelle von I. Klasse d. Staatslotterie
.... Viertel-Lose zu 10 zł
.... Halbe „ zu 20 zł
.... Ganze „ zu 40 zł
Den Betrag von .... zł werde ich nach Empfang der Lose mit d. durch die Firma beigefügten Blankett P. K. O. 209007 überweisen.
Vor- u. Zuname ....
Genaue Adresse ....

Holländische Blumenzwiebeln
als: **Hyazinthen, Tulpen, Narziss., Crocus u. Scilla** in best. Qualität. Jetzt höchste Zeit zum Pflanzen für Treiberei u. Freiland. Verlangen Sie Offerte!
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48. 13707

Wer sein Geschäft vorwärts bringen will
inseriere in der weitverbreiteten
„Deutschen Rundschau".
Hunderte von Firmen bestätigen durch die immer wieder erfolgende Erneuerung ihrer Aufträge, wie zufrieden sie mit dem Erfolge der in unserem Blatte veröffentlichten Anzeigen sind.

Achtung Fischer!
Am 18. Oktober um 14½ Uhr nachm. verkaufen wir öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlg. in **Runowo Krainskie** im Saale des Herrn Stasiak 6143
ein kompl. Winterzugnetz
2 Flügel zu 150 m = 300 m lang, 12 m tief, **Falle** (Sack) 25 m lang.
Herrguth i Ska., Bydgoszcz,
Fabr. składnica sieci i przyborów rybackich.

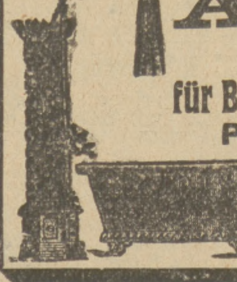
Achtung!
Restaurant **Hotel „Rios"**
Bydgoszcz, **Długa Nr. 53,** verabfolgt
Frühstück . . . . . zu **0,60 zł**
Mittag (3 Gänge) . . „ **1,00** „
Abendbrot (2 Gänge) „ **1,00** „
Ausgewählte Küche. — Gutgepflegte Getränke. — Mäßige Preise.
Täglich KONZERT. 12943

Mittagstisch
3 Gänge, empfiehlt
Restaurant 13021
Patzers Garten.

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
6158 **E. Kleinert.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 14. Okt. 1928 abends **8** Uhr:
Junggesellensteuer
Schwank in 3 Akten von Franz Cornelius und Martin Klinger.
Freier Kartenverkauf Sonnabend in Johne's Buchhdlg. u. Sonntag von 11 bis 1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Mittwoch abend 8 Uhr:
Meier Helmbrecht
Eintrittskarten für Abonnenten Montag.
Freier Verkauf am Dienstag in Johne's Buchhandlg. Mittwoch von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
13199 **Die Leitung.**

PELZE
Das erstklassige Pelzwarenhaus
Jaworski & Nitecki
Bydgoszcz **Dworcowa 15** Tel. 1341
weist darauf hin, daß jetzt die **günstigste Zeit** ist, um **Einkäufe, Modernisierung,** sowie **Umarbeitungen in Pelzen** zu tätigen.
Konkurrenzlose Auswahl. Preislisten gratis.
Eigene erstkl. Kürschnerei. 13716 Pelzaufbewahrung.



A. Stanek
Spezialfabrik
für Badeöfen u. Badewannen aller Art
Poznań, Małe Garbary 7a
Tel. 3350 Gegr. 1902
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 13662

Spiel-Karten
in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Waffen und Munition
am vorteilhaftesten zu kaufen bei der Firma
„Hubertus"
ul. Grodzka 16 (Ecke Mostowa) Tel. 652
Waffen-Reparatur. 11376

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche
wird billig angefertigt.
ul. Dworcowa 6, 1 Tr.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausschreibung für die Lieferung von Eisenbahnschwellen. Das Verkehrsministerium hat die Lieferung von über 6 Millionen normalspurigen Eisenbahnschwellen, davon 4 300 000 kieferne, 900 000 eichene und 400 000 fichtene ausgeschrieben. Offerten können im Departement V des Verkehrsministeriums bis zum 25. d. M. eingereicht werden.

Plötzlicher Sturz des Tscherwonez-Kurses in Warschau. Auf der schwarzen Börse in Warschau ist in diesen Tagen ein gewaltiger Sturz des Tscherwonez-Kurses erfolgt (auf der offiziellen Börse wird der Tscherwonez bekanntlich nicht notiert), und am Donnerstag zahlte man für ihn nur noch 22,50 Złoty, das ist nur etwa die Hälfte seines paritätischen Kurses (5 Dollar). Ein weiterer Sturz der Sowjetwährung in Warschau ist wahrscheinlich. Der Grund hierfür ist wohl in dem Erlaß der Sowjetregierung zu suchen, demzufolge die Einfuhr von Tscherwonez-Noten nach Rußland verboten ist.

Die Konjunktur für Futtermittel in Deutschland. Die erwartete Stabilisierung der Preise für Hülsenfrüchte, besonders Erbsen, ist nicht eingetreten, da hier das Angebot besonders aus Polen so groß war, daß der deutsche Markt weiterhin noch mit Offerten überschüttet wird. Das Angebot erstreckt sich in der Hauptsache jedoch auf Waren mittlerer Qualität, während Interesse und Nachfrage hauptsächlich für gute Erbsensorten, wie „Viktoria" und „Folger", sowie prima Felderbsen besteht. Im Allgemeinen herrscht auf dem deutschen Markt jedoch Ruhe bei sinkender Tendenz. Abschlüsse werden zu folgenden Preisen (je nach der Güte der Ware) getätigt (Preise für 100 Kg.): „Viktoria"-Erbsen 35—58,50 Mk., „Folger"-Erbsen 35—38, Felderbsen 25—37,50. In der vergangenen Woche ist hingegen eine weitere Befestigung des Marktes für Rübenschnitzel mit in bisher noch nicht abzusehendem Ausmaße steigender Tendenz eingetreten. Schnitzel finden ziemlich in jeder Menge ohne weiteres Absatz, da die Nachfrage bedeutend das Angebot überwiegt. Deutsche Firmen zahlen gegenwärtig für Schnitzel 31 Dollar je Tonne franko Waggon deutsch-polnische Grenze, am liebsten Lissa bzw. Fraustadt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,89, bar 57,77—57,91. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,05 bis 47,25. Posen 47,025—47,225, bar gr 46,95—47,35, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,18, Budapest: bar 64,15—64,45, Prag: Ueberweisung 377,75.

Warschauer Börse vom 12. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. **Belgien** 123,96, 124,27 — 123,65, **Belgrad** —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,45, 358,35 — 356,55, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,36½ — 43,15 (Transito 43,26—43,25¾), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, **Prag** 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,58, 172,01 — 171,15, Stockholm —, Wien 125,32, 125,63 — 125,01, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0125 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,81 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br.

Züricher Börse vom 12. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,19⅝, London 25,21, Paris 20,29½, Wien 73,07½, Prag 15,40, Italien 27,21¼, Belgien —,—, Budapest 90,66, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75¼, Holland 208,33⅝, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,00, Spanien 84,10, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,38¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,14, Athen 6,75, Berlin 123,67, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,68. Priv.-Diskont 4¾ %. Tägl. Geld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 11. Oktober Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.764	1.768	1.765	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.196	4.204
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.923	1.927	1.923	1.927
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.875	20.915	20.825	20.925
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.150	2.154	2.152	2.156
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.358	20.398	20.37	20.41
4 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1975	4.2055	4.1975	4.2055
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.266	4.274
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.23	168.57	168.29	168.63
10 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.34	58.46	58.35	58.47
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.37	81.53	1.40	81.56
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.563	10.583	10.566	10.586
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.98	22.02	21.975	22.015
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.373	7.390
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.95	112.17	111.99	112.21
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	18.88	18.92	18.88	18.92
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.89	112.11	111.93	112.15
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.385	16.425	16.39	16.43
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.437	12.457	12.436	12.456
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.77	80.93	80.77	80.93
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.034	3.040	3.037	3.043
5 %	Spanien . . 100 Pes.	67.89	68.03	67.95	68.09
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.25	112.47	112.27	112.79
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.00	59.12	59.015	59.135
6 %	Budapest . . . Pengö	73.18	73.32	73.19	73.33
8 %	Warschau . . 100 Zł.	47.05	47.15	47.025	47.225

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,084 Zł., 100 Schweizer Franken 170,894 Zł., 100 franz. Franken 34,696 Zł., 100 deutsche Mark 211,331 Zł., 100 Danziger Gulden 172,258 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 124,819 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Ladnschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 50,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 28,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 80,00 G. P. Bank Handl. 0,50 G. Arkona 11,00 G. H. Cegielski 46,00 G. C. Hartwig 42,00 G. Herzfeld-Viktorius 48,50 B. Dr. Roman May 116,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 13. Oktober wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 240—320, Weißklee 250—300, Schwedenklee 240—300, Gelbklee, in Hülsen 60—70, Gelbklee, enthülst 140—160, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 80—100, Timothee 40—50, Serradella 26—28, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 70—90, Peluschken 41—42, Viktoriaerbsen 70—74, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 66—70, Sommerrübsen 76—80, Winterraps 74—78, Buchweizen 46—50, Hanf 90—100, Leinsamen 84—90, Hirse 45—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 110—130, Lupinen, blau 24—26, Lupinen, gelb 26—28 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen . . .	37.75—39.75	Roggenkleie . . .	24.50—25.50
Roggen	32.00—32.75	Raps	—.—
Weizenmehl (65%) .	58.75—62.75	Felderbsen . . .	46.00—49.00
Roggenmehl (65%) .	47.25	Viktoriaerbsen . .	62.00—67.00
Roggenmehl (70%) .	45.25	Folgererbsen . . .	60.00—65.00
Hafer	30.75—32.25	Fabrikkartoffeln 18%	6.15— 6.30
Braugerste . . .	35.00—37.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste . . .	33.00—34.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	25.00—26.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Getreide. Warschau, 12. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 34,75—35,25, Weizen 43,25—43,75, Gerste 36 bis 36,50, Grützgerste 33—33,50, Einheitshafer 35—35,50, Roggenkleie 24,50—25, Weizenkleie 25—26, Weizenmehl 4/0 A 80—82, 4/0 70—72, Roggenmehl 65proz. 50—52. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreide. Kattowitz, 12. Oktober. Preise für 100 Kg. in Złoty: Inlandsweizen 41—42, Exportweizen 45—46, Inlandsroggen 36—37, Exportroggen 44—45, Inlandshafer 36—38, Exporthafer 40 bis 42, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 48—50. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 27—28. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 12. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. 212—215, Oktbr. —, Dezember 235,00, März 242,50. **Roggen** märk. 209—212 Okt. 223, Dez. 229,75, März 237,75. **Gerste:** Braug. 231,00—251, Futter- u. Industriegerste 202—212. **Hafer** märk. 199 bis 209. **Mais** loko Berlin 218—220. **Weizenmehl** 26,75—30,00. **Roggenmehl** 27,00—30,00. **Weizenkleie** 15,00—15,25. **Weizenkleiemelasse** 16,30—16,60. **Roggenkleie** 15,25. **Raps** —,—. **Viktoriaerbsen** 42—51. **Rapskuchen** 19,40—19,70. **Leinkuchen** 23,80—24,00. **Trockenschnitzel** 14,50—14,80. **Soyaschrot** 21,30—22,00. **Kartoffelflocken** 19,90—20,50.

Tendenz für Weizen und Roggen befestigt.

Berliner Butternotiz vom 11. Oktober. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,92, II. Qu. 1,75, III. Qu. 1,58.

Berliner Eiernotiz vom 11. Oktober. Ausgeschockt das Schock. Eier: versch. ausländ. frische große 7,80—9,30, frische norm. 6,30 bis 7,50, hiesige frische Landeier über 55 Gr. 8,40—8,70, unter 55 Gr. 6,75—6,90, klein —.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 11. Oktober. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Pouleis, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,80—0,90; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95; Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,80—1,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 144,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—90. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,75—81,25.

Edelmetalle. Berlin, 12. Oktober. Silber 900 in Stäben 79,75—81,25 das Kg., Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 13. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,50 Meter.

Vor einem Hungerwinter in Rußland.

Eine schwere Getreide- und Warenkrise.

Der russische Winter ist lang und hart. Schon immer war er in der Bevölkerung gefürchtet. Auch fällt schon Mitte Oktober ein meterhoher Schnee, bleibt bis weit in den April liegen und macht die Landstraßen unbefahrbar. Es gibt Hunderttausende von Dörfern in Rußland, die hundert und aberhunderte von Kilometern von der Eisenbahn entfernt sind und die bei Schneegestöbern, aber auch bei Tauwetter von der Außenwelt völlig abgeschnitten sind. Kälte, Hunger, Krankheiten — das waren stets bittere Feinde des 150-Millionen-Bauernvolkes. **Aber noch nie sah man dem Winter mit solcher Besorgnis entgegen wie in den letzten Jahren.** Dabei handelt es sich garnicht etwa um die entsetzlichen Jahre des Bürgerkrieges und des Kriegskommunismus, auch nicht um das Hungerjahr 1921, sondern um die letzte Zeit, wo die wirtschaftliche Lage sich allmählich zu bessern begann, und wo der Aufbau des Landes, wenn auch langsam und mit Stockungen, so doch allmählich vorwärtsgeht. Und doch war das Leben sogar in dieser letzten verhältnismäßig geordneten Periode äußerst schwer und mit größten Anstrengungen verbunden. Die besonderen Schwierigkeiten pflegten sich eigentlich erst in der zweiten Winterhälfte und im Frühjahr zu zeigen. Der Herbst, also die erste Zeit nach der Ernte, war wenigstens auf dem Lande mehr oder minder sorgenfrei. Es ist etwas Neues, daß es nunmehr in diesem Jahre anders geworden ist und daß jetzt schon der Spätherbst und die ersten Fröste eine panikartige Stimmung in Rußland hervorrufen. In den Dörfern vor den Läden der Konsumgenossenschaften, in den Städten vor größeren und kleineren Lebensmittelgeschäften stehen „lange Schlangen" erboster, nervöser Menschen. Es kostet unendliche Mühe, das Notwendigste zu erhalten. Alle sind von einem krankhaften Drang erfaßt, sich mit Mehl, Zucker und Salz zu versorgen, als ob morgen eine Katastrophe hereinbräche und alles wegfegen müßte.

Der russische Mensch von heute trägt gewöhnlich eine grimmige, besorgte Miene zur Schau. Selten sieht man in den Straßen lachende und vergnügte Gesichter. Es ist so, als ob jeder ständig den Druck fühle, der auf ihm und seiner Umgebung lastet. Heute, in diesen Herbsttagen, die vom nahenden Winter überschattet sind, verdüstert sich die Stimmung von Tag zu Tag.

Zwei große Probleme stehen dabei im Zentrum allgemeiner Aufmerkamkeit: **Getreiderealisation und Warenversorgung des Dorfes.** Die beiden Probleme sind miteinander aufs engste verbunden. Der Bauer gibt das Getreide nicht heraus, wenn er dafür die notwendigsten Bedarfsartikel nicht erhält, und gewöhnlich erhält er sie nicht. Man könnte mit Leichtigkeit einen Riesenband ausfüllen, wenn man nur in aller Kürze über die Mißstände berichten wollte, die auf dem wichtigsten Punkt der Wirtschaftsfront, nämlich in den Beziehungen zwischen dem Staatsapparat und den Bauern herrschen. Die Getreidepreise sind äußerst niedrig angesetzt, die Warenpreise sind unermeßlich hoch. Das Verhältnis zwischen diesen beiden Preisindexen hat sich dem Vorkriegsstand gegenüber um viele 100 Prozent, oft um 1000 Prozent zu Ungunsten des Bauern geändert. Die sogenannte „Schere", d. h. die Differenz zwischen den Preisen für industrielle und für Landprodukte, ist in Rußland weit geöffnet. Die Entfernung zwischen den beiden Spitzen dieser Schere will nicht kleiner werden. Aber darüber hinaus: die Ware, die der Bauer bestenfalls erhält, ist äußerst schlechter Qualität; vor allen Dingen die Textilprodukte lassen viel zu wünschen übrig. Man hat es schon schwer, die Fabrikarbeiter damit zu versorgen. Das Dorf wird ganz vernachlässigt. Nur wenn die Zeit der Erntekampagne naht, geht man daran, das Dorf zu beschwichtigen. Aber die erforderlichen Maßnahmen werden gewöhnlich zu spät getroffen und ungenügend durchgeführt. Die Bauern, die ihr Korn nach den staatlichen Speichern bringen, finden im benachbarten Konsumladen sämtliche Ständer leer. Es kam schon oft vor, daß kein einziger Nagel, kein einziges Pfund Salz zu kaufen waren. Den Bauer packt die Wut; lieber wirft er die Getreidesäcke in den Fluß oder in einen Brunnen, als daß er dafür einige Rubelscheine in Empfang nimmt, mit denen er nichts anfangen kann. Unter den Getreideaufkäufern herrscht eine amerikanisch anmutende Korruption. Der staatliche Apparat ist durchaus nicht vereinheitlicht; es gibt da zahlreise Organisationen, die miteinander wetteifern und die vor keinem Betrug zurückschrecken, um den Bauer von dem Gegner fernzuhalten und ihn für sich einzufangen, was gegenseitigen Haß zur Folge hat. Die Arbeit kann unter diesen Umständen schwerlich gedeihen. So war die Lage schon im vorigen Jahre, und sie wurde in der diesjährigen Getreidekampagne nicht viel besser.

Etwas Neues kam in diesem Jahr noch hinzu. Es ist bekannt, daß die Ukraine als der größte Getreideproduzent der Sowjetunion gilt. In diesem Jahre wurde aber die Ukraine von einer Mißernte heimgesucht. Dagegen war die Ernte an der Wolga und in Sibirien gut. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese bereits vor Monaten angekündigte Tatsache für den Getreiderealisationsapparat überraschend kam. Während Tausende von Speichern in der Ukraine leer blieben, konnten die sibirischen und wolgaschen Speicher mit ihrer Arbeit gar nicht fertig werden. Die großmäuligen Ankündigungen, daß „alles zum Empfang des Bauern bereit" sei, haben sich als Lüge erwiesen. Die Bauern mußten nach einer oft hundert Kilometer langen Fahrt an einem Getreidesammelpunkt tage- und wochenlang warten, bis ihnen das Getreide abgenommen wurde, und oft mußten sie, nachdem sie tagelang in den teueren, aber um so schlechteren Bauerngasthöfen hausen mußten, unverrichteter Dinge in ihr Dorf zurückkehren, noch öfter wurde aber das Korn unter freiem Himmel ausgeschüttet und verfaulte unter dem Regen tausend-tonnenweise. Und wenn trotzdem die Erntekampagne dieses Jahres kein völliges Fiasko erlebt hat, so ist es nur dem ungeheuren natürlichen Reichtum des Landes zu verdanken, eines Landes, wo Millionenwerte, ja Milliardenwerte mit einer Leichtigkeit verpufft werden.

Was auf dem Gebiete der Getreideversorgung geschieht, geschieht auch auf dem Gebiete der Warenproduktion. Auch hier kommt man aus den schweren Mißständen nicht heraus. Und dort, wo es mit der Produktion einigermaßen geht, hapert es an dem Verteilungsapparat. Der Privathändler, der verhöhnte „Tschastnik", findet Mittel und Wege, um zu der staatlichen Ware zu gelangen, ja, er bringt es fertig, sie billiger zu verkaufen als in den Konsumgenossenschaften. Und wenn er die Ware auch teurer verkauft, dann ist es doch gerade er, der die Ware besitzt, während in den staatlichen Läden die Leere gähnt. Alle diese Erscheinungen, die einem Außenstehenden vielleicht als Einzelerscheinungen anmuten könnten, sind typisch und charakteristisch für die russischen Zustände. Mehr noch: sie sind Symptome einer schweren Krankheit, an der die russische Wirtschaft leidet. Um ganz gerecht zu sein, muß man sagen, daß diese Wirtschaft in den letzten Jahren große Erfolge gezeitigt hat. Man sucht daher in den russischen Regierungskreisen die Wirtschaftskrise als eine Wachstumskrise darzustellen. Ob dies sich tatsächlich so verhält, darauf wird nur die weitere Entwickelung der Dinge Antwort geben können.

Al. B.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet aufheiterndes Wetter und leichte Erwärmung an.

Ich oder wir.

Leben kann nicht sein ohne Gemeinschaft. Der nackte Individualismus wird seinen Forderungen nie ganz gerecht, kann es nicht werden, und doch ist er die weitestverbreitete Erscheinung der Gegenwart. Gerade in der Nachkriegszeit ist sein Weizen erst recht aufgeblüht. Kein Wunder. Seit dem furchtbaren wirtschaftlichen Zusammenbruch, den die Welt in ihr erlebte, hat jeder mit sich selbst genug zu tun, um mit dem Leben fertig zu werden. Es gibt auch einen Kollektivegoismus: den der Familie, der Klasse, der Partei, des Standes, des Volkes. Und auch hier ist die Devise: Jeder ist sich selbst der Nächste. Soll ich meines Bruders Hüter sein?

Aber wenn sich jeder Einzelne nur auf sich stellt, so zerreißt das Band, das die Menschheit verknüpft. Kein Mensch ist ein Einzelwesen. Er ist ein Kind einer unendlich langen Reihe von Vorfahren und das Produkt unzähliger Momente, die ihn gebildet haben, und er ist wiederum Ausgangspunkt einer unabsehbaren Reihe von Menschen nach ihm, Bildner und Gestalter einer Welt, in der er lebt. Darum ist im Grunde genommen jeder auf den andern angewiesen und kann ohne ihn nicht sein. Das ist doch der tiefe Grundgedanke der biblischen Wahrheit von der Einheit der Menschheitsfamilie: „Gott hat gemacht, daß von einem Blute alle Menschengeschlechter auf dem Erdboden wohnen." Das ist der Sinn eines, alle Welt umspannenden Heiles: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen."

So geht es am letzten nie um das Einzelleben und seine Interessen und es ist ein Stück unhaltbarer und unerträglicher Rückständigkeit, wenn heute noch Menschen nur ihr „Ich" gelten lassen wollen. Die fortschreitende Zivilisation rückt die Menschen immer enger zusammen, überbrückt mit ihren modernen Verkehrsmitteln Ozeane und bisher unerreichbar weit erscheinende Entfernungen und läßt, wo immer an einer Stelle eine Menschheitnot auftritt, sie bis in die fernsten Fernen wirken: Menschen von heute sollten lernen, das Wörtlein Wir zu sprechen.

D. Blau-Posen.

---

§ **Neues Fernsprechkabel Warschau—Bromberg—Gdingen.** Das Post- und Telegraphenministerium hat fünf Angebote ausländischer Firmen erhalten, die bereit sind, die von der polnischen Regierung geplanten Fernsprechkabelleitungen, insgesamt 3378 Kilometer, zu bauen. Einer der wichtigsten Kabelabschnitte soll die 346 Kilometer lange Leitung Warschau—Bromberg—Gdingen sein. Eine inländische Kabelfabrik will diese Arbeiten gemeinsam mit einer ausländischen Firma ausführen.

§ **Die Registrierung** der männlichen Angehörigen des Jahrganges 1910 wird am 15. Oktober beendet. Alle achtzehnjährigen männlichen Personen haben sich, falls sie dies bisher noch nicht getan haben, an diesem Tage im Militärbureau des Magistrats zur Registrierung zu melden.

§ **Kontrollversammlungen** finden vom 1. Oktober bis zum 14. November täglich von 8 Uhr morgens im Militärspital, Wilhelmstraße 26, statt. Die genauen Pläne der Versammlungen sind an den Anschlagsäulen veröffentlicht. Ein Kontrollrapport für Offiziere der Landwehr und Reserve und fr. Militärbeamte findet am 4. November um 8 Uhr im Lokal des Bezirkskommandos, Artilleriestraße, statt.

§ **Achtung, Radfahrer!** Infolge der sich immer weiter mehrenden Fahrraddiebstähle macht die Polizeibehörde die Radfahrer darauf aufmerksam, daß sie ihre Räder nicht benutzen, ohne eine Fahrradkarte bei sich zu haben, da sonst Eingriffe der Polizei für die betreffenden Radfahrer unangenehme Folgen haben können. Die Nichtbefolgung dieser Warnung kann die Beschlagnahme der Fahrräder, längere Verhöre usw. im Gefolge haben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte einen sehr lebhaften Verkehr. Angebot und Nachfrage waren groß. Man forderte für Butter 3—3,30, für Eier 3,60, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,60. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,40—1, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Mohrrüben 0,20, Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,50—0,60, Pflaumen 0,20—0,25, Bohnen 0,50, Zwiebeln 0,20, Tomaten 0,25, Pilze 0,50. Auf dem Geflügelmarkt notierte man: Junge Hühner 2—4, alte 4—7, Enten 6—8, Gänse 10—12, Tauben 1,20. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,30. Auf dem Fischmarkt zahlte man: Aale 2,50—3, Hechte 1,50—2,50, Schlete 2—2,50, Plötze 0,50 bis 0,60.

§ **Überfall oder Selbstmordversuch?** Am 10. d. M. schleppte sich eine verletzte Frau in eine Streckenwärterhaus zwischen den Stationen Rohrbruch und Hopfengarten. Sie hatte eine Schußverletzung an der Stirn. Mit Hilfe der Polizei wurde die Frau in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie angab, aus Posen zu stammen. Sie sei auf dem Wege zwischen Rohrbruch und Hopfengarten von einem maskierten Manne überfallen worden. Der Fremde hätte ihr einen Revolverschuß beigebracht und ihr Geld geraubt. Als sie wieder zur Besinnung gekommen sei, hätte sie sich zu dem Wärterhäuschen geschleppt. — Die sofort eingeleitete Untersuchung der Polizei hat ergeben, daß die Frau, die in Posen bei ihren Eltern wohnte, von dort geflüchtet sei, nachdem sie dem Vater einen Revolver gestohlen hatte. Aus einem hinterlassenen Brief geht auch hervor, daß sie sich aus dem Elternhause entfernt habe, um Selbstmord zu begehen und bitte, keine Nachforschungen nach ihr anzustellen. Es scheint hier also ein Selbstmordversuch vorzuliegen und der Überfall nur vorgetäuscht zu sein.

§ **Ein furchtbares Unglück** hat sich vor einigen Tagen auf der Fordoner Chaussee zugetragen. Der Chauffeur der hiesigen Niederlage der Culmer Brauerei, Jan Jezierski, bei seinem Vater in Bromberg, Heidestraße 4 wohnhaft, befand sich mit einem Lastauto von Culm nach Bromberg unterwegs. Plötzlich versagte die Benzinzufuhr und das Auto blieb stehen. Der Chauffeur kroch unter den Wagen, um die Ursache der Störung festzustellen und Benzin abzulassen. Dabei tropfte Benzin auf seine Jacke. Später wollte er, noch immer unter dem Auto liegend, eine Schraube fester anziehen und entzündete ein Streichholz, um besser sehen zu können. Dabei geriet die mit Benzin getränkte Jacke des Chauffeurs in Brand, der noch Zeit fand, unter dem Auto hervorzukriechen. Von dem Schreck erfaßt, eilte er jetzt, eine lebende Fackel, davon. Der Mitfahrer konnte ihn bald erreichen, erstickte die Flammen mit seiner Joppe und schaffte den Chauffeur, der ohnmächtig zusammengebrochen war, nach Fordon, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Von dort wurde er dann im Auto nach Bromberg geschafft und fand im Krankenhause in Bleichfelde Aufnahme. Trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen starb der Unglückliche zwei Tage nach seiner Einlieferung.

§ **Zu dem Autounfall,** über den wir gestern berichteten und bei dem die Frau Martha Kirstein überfahren wurde, erfahren wir noch, daß die Genannte auf dem Bürgersteig, hart am Rinnstein stand, als das Automobil, das ohne Licht fuhr, vorbeikam und die Frau mit dem Kotflügel erfaßte, sie fünf Meter weit schleuderte und dann überfuhr. Sie erlitt schwere Verletzungen und wurde, nicht wie gemeldet, mit dem gleichen, sondern mit einem anderen Auto in ihre Wohnung geschafft.

§ **Ein Feuer** vernichtete in der Freitag-Nacht einen Schuppen, in dem sich eine Heringsräucherei befand, im Hofe des Hauses Luisenstraße 11. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr bald gelöscht.

§ **Einbrüche.** Am 11. d. M. drangen unbekannte Täter mit Hilfe von Nachschlüsseln in eine Wohnung des Hauses Albertstraße 19 ein und entwendeten Wäsche, eine goldene Herrenuhr und 40 Złoty in bar. Der Gesamtschaden beträgt 500 Złoty. — In der Nacht zum 12. d. M. drückten Einbrecher die Türscheibe des Fleischergeschäfts der Frau Clara Luczak, Schubinerstraße 12, ein und stahlen für 200 Złoty Fleischwaren. — In der gleichen Nacht drangen Diebe in die Wohnung der Frau Eleonore Greinert, Güntherstraße 1, ein und stahlen ein Paar goldene Ohrringe, ein Paar Damenschuhe und zwei lederne Handtaschen.

§ **Einem Diebe abgenommen** wurde eine Joppe, die dieser vor 14 Tagen von einem Wagen auf dem Elisabethmarkt gestohlen hatte. Der Besitzer kann sich im 4. Polizeikommissariat, Boyestraße, melden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Männerturnverein Bromberg. Am Sonntag, dem 14. Oktober, nachmittags 6 Uhr, findet im Vereinslokal die Siegerfeier statt. Mitglieder und deren Angehörige sind willkommen. (13718

D. G. f. K. u. W. Donnerstag, den 18. 10., abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Meisterkonzert Florizel von Reuter (Violine), Udo Dammert-München (Klavier). Aus den Besprechungen: Berlin: „Wenn man bei einem Geiger an einen Paganini redivivus denken kann, so ist es bei ihm." München: „Eine der genialsten Erscheinungen auf seinem Gebiet." Newyork: „Dieser Reuter ist ein wahrer Rattenfänger." Vorverkauf nur in der Buchhandl. E. Hecht Nachf., Gdańska 19. — Es wird gebeten, die Eintrittskarten für das Magdeburger Domchor-Konzert bis Mittwoch an das Sekretariat der Deutschen Gesellschaft, ul. Gdańska 22, III, zurückzugeben. (13767

Erntedankfest in der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b, Sonntag um 4 Uhr nachm. Posaunenchor, Gesänge, Deklamationen und Ansprachen. Redner: Pfarrer Hesekiel und Prediger Gnauk. Jedermann ist herzlich eingeladen. (6154

Im Städt. Museum wird am Sonntag, dem 14. d. M., um ½1 Uhr die Gemälde-Ausstellung des Malers Męcina-Krzesz eröffnet. (13769

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 15. d. M., nachm. 4 Uhr, Mitgliederzusammenkunft im „Elysium". Gesangsvorträge von Schubert. (13759

Das öffentliche Schlußsingen der Abendsingwoche findet am Sonntag, dem 14. Oktober 1928, abends 8 Uhr, im Zivilkasino statt. Eintritt frei. Alle Freunde sind herzlich eingeladen. (13705

* * *

* **Ostrowo,** 11. Oktober. Durch Spielen mit der Schußwaffe kam es am Freitag in Bibianki zu einem bedauerlichen Unglücksfall, dem der 12jährige Sohn des Landwirts Waselewski aus Biskupice Ołoboczne zum Opfer fiel. Während dieser mit noch vier Knaben im Alter von 9—12 Jahren auf der Wiese spielte, fiel plötzlich ein Schuß, der den jungen Waselewski auf der Stelle tötete. Die Kugel drang durch die Schulter in die Lunge und kam zum Munde wieder heraus, wobei sie dem Getroffenen zwei Zähne ausschlug. Im Kreuzverhör gestanden die übrigen drei Jungen, mit einem geladenen Revolver gespielt zu haben, der sich entlud und ihren Kameraden tötete. Um die Tat zu verwischen, warfen sie nach dem Unglücksfall die Waffe ins Wasser.

* **Pinne,** 12. Oktober. Heute früh 5½ Uhr brannte die Feldscheune des Gutes Koszanowo, Herrn von Lehmann-Nitsche-Chełmno gehörig, nieder. Sie war mit Roggen und Hafer gefüllt. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt rund 90 000—100 000 Złoty. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 11. Oktober. Am Montag, 8. d. M., konnte das Schefflersche Ehepaar in unserer Stadt seine goldene Hochzeit feiern. In körperlicher und geistiger Frische durften sie auf die 50 Jahre ihres Ehelebens zurückblicken und sich im Kreise ihrer Kinder, die mit einigen Enkelkindern aus Deutschland herbeigeeilt waren, freuen. An der kirchlichen Einsegnung nahm ein größerer Teil der Gemeinde teil; die kirchlichen Körperschaften brachten dem Jubelpaar ihre Glückwünsche dar. Auch der Posaunenchor und der Kirchenchor grüßten die Feiernden in der Kirche. Eine besondere Freude war es dem Jubelpaar, daß nach der Feier in der Kirche der Bürgermeister Fengler mit den Magistratsvertretern Osinski und Maciejewski im Hause erschien, um im Namen des Magistrats und der Bürgerschaft Segenswünsche auszusprechen. So haben mit den Kindern und Verwandten weiteste Kreise der Bevölkerung an dem Freudentage innigen Anteil genommen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 224 und „Die Scholle" Nr. 21.